

Elsi Favre & Sunny Munich



Heimliche Affären der Hausfrauen!



Elsi Favre & Sunny Munich

Heimliche Affären der Hausfrauen!

Swiss Porn

Impressum:

Heimliche Affären der Hausfrauen!

Swiss Porn

Copyright © 2015 by Sunny Munich & Elsi
Favre

Cover by Teleprogress AG

Das Werk ist einschließlich aller seiner Teile urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung und Vervielfältigung des Werkes ist ohne Zustimmung des Autors oder Verlages unzulässig und strafbar. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks und der Übersetzung, sind vorbehalten! Ohne ausdrückliche schriftliche Erlaubnis des Autors oder Verlages darf das Werk, auch nicht Teile daraus, weder reproduziert, übertragen noch kopiert werden, wie zum Beispiel manuell oder mithilfe elektronischer und mechanischer Systeme inklusive Fotokopieren,

Bandaufzeichnung und Datenspeicherung.
Zu widerhandlung verpflichtet zu Schadenersatz.

Alle im Buch enthaltenen Angaben,
Ergebnisse usw. wurden vom Autor nach
bestem Wissen erstellt. Sie erfolgen ohne
jegliche Verpflichtung oder Garantie. Er
übernimmt deshalb keinerlei Verantwortung und
Haftung für etwa vorhandene Unrichtigkeiten.

Sämtliche Rechte der Bücher von Sunny
Munich und Elsi Favre liegen bei:
Teleprogress AG, Industriestraße 21, CH-
6055 Alpnach-Dorf, eMail:
teleprogress@gmx.ch

Alle Rechte vorbehalten.

Weitere Informationen über die Autoren:
www.besondere-autoren.de/erotik
www.sunny-munich.de

1

„Das fängt ja gut an!“, dachte Arthur, als er plötzlich die Hand der Frau auf seinem linken Oberschenkel spürte.

„Darf ich etwas fragen?“, sagte sie mit leiser, etwas zittrig klingender Stimme.

„Ja, natürlich“, meinte er und sah sie erstaunt an.

Die plötzliche Berührung und die Unsicherheit in ihrer Stimme hatten ihn ein bisschen verwirrt. Die Frau

ließ ihre Hand ganz sacht über seinen Oberschenkel gleiten, wandte sich ihm dabei aber nicht zu, sondern blickte angestrengt vor sich auf die Autobahn, die von dem Scheinwerferlicht ihres schnell fahrenden Wagens nur teilweise erhellt wurde.

Minutenlang schwieg sie, schien nach Worten zu suchen. Arthur wartete geduldig, die Berührung durch ihre Hand elektrisierte ihn. Er blickte zu ihr hinüber, und obwohl er ihre Gesichtszüge und die Konturen ihres Oberkörpers nur undeutlich erkennen konnte, spürte er, wie bei ihrem Anblick die Erregung in ihm aufstieg.

Während der mehr als fünfstündigen Fahrt von Zürich, wo die Frau ihn an der Autobahn gesehen und mitgenommen hatte, bis hierher, hatte er sie schon oft angesehen, nicht nur dann, wenn sie ihn ansprach. Natürlich hatte er festgestellt, dass sie gut aussah, sehr gut sogar, aber dabei war es geblieben. Die Erinnerung an den vorangegangenen Abend war noch zu stark, um bei ihm sofort den Gedanken an ein erregendes Abenteuer aufkommen zu lassen. Was ihn erwartete, war sowieso schon abenteuerlich genug.

Der Abschied im Studentenheim war kurz und heftig gewesen und

hatte ihm eine erfreuliche Perspektive für die Zeit nach den Semesterferien gegeben.

Plötzlich stand Camille in seinem Zimmer. Er war in ein Buch vertieft gewesen und hatte gar nicht gehört, dass die Tür geöffnet wurde.

Sie kannten sich schon, seitdem sie vor drei Semestern die beiden nebeneinander liegenden Zimmer im Studentenheim bezogen hatten. Camille war sehr hübsch, ein schönes Mädchen, besser gesagt: eine schöne junge Frau, denn er konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass sie noch Jungfrau war.

Aber außer bei dem einen Mal,

als sie sich während einer Studentenparty — leicht beschwipst —, geküsst und ein bisschen miteinander geknutscht hatten, waren sie bisher kein engeres Verhältnis eingegangen.

Camille war in einer festen Beziehung, war offenbar seit Jahren in ihren alten Schulfreund verliebt, und Arthur hatte das — ohne sich viel Gedanken darüber zu machen — akzeptiert, obwohl sie oft zusammen waren und genug Zeit und Gelegenheit gehabt hätten, sich näherzukommen.

Sie besuchten viele Vorlesungen gemeinsam, bereiteten Klausuren und Referate zusammen vor und

waren mit der Zeit richtig gute Kumpel geworden.

Camille war offenbar nur mit einem Bademantel bekleidet, aber das war für ihn nicht ungewöhnlich. Schon mehrmals hatte er sie so gesehen und — wenn er ganz ehrlich war, musste er zugeben — sich ab und zu doch auch insgeheim gewünscht, mal sehen zu können, wie sie darunter aussah.

„In einer Stunde kommt Matteo und holt mich ab“, sagte sie mit leiser Stimme. „Wir fahren zusammen in den Urlaub. — Er wollte unbedingt nachts fahren, weil dann die Autobahn nicht so voll ist.“

„Viel Spaß!“, murmelte er und riss die Augen weit auf, als sie im nächsten Moment ihren Bademantel öffnete, von den Schultern gleiten ließ und nackt auf ihn zukam.

Ja, sie war wirklich sehr schön. Ihre langen, dunkelblonden Haare umschmeichelten kleine, runde Brüste, von denen sich zwei hellrote Nippel steif und spitz und verlangend ihm entgegen reckten. Eine schmale Taille, schmale Hüften, lange Beine, ein mädchenhafter, nur von einem schmalen Streifen dunkelblonden, seidigen Haaren bedeckter Venushügel.

Verträumt lächelnd kam sie auf

ihn zu, setzte sich auf seinen Schoß, drängte sich an ihn, schmiegte ihre warmen, festen Mädchentitten in seine Hände, seufzte, als er sie zärtlich knetete, bewegte ihren nackten Po auf seiner härter werdenden Schwellung.

Sein Mund hing an ihren Brüsten, saugte an ihren steifen, schwellenden Knospen. Sie seufzte und jammerte vor Erregung, küsste ihn, als wollte sie ihn aussaugen, steckte ihm ihre feuchte Zunge in den Mund. Sie saugte an seiner Zunge, spielte mit ihm ein nasses, aufregendes Zungenspiel, löste sich nach einigen leidenschaftlichen Minuten von ihm — und zog ihn

aus.

Als ihr sein erregter, steifer Schwanz entgegensprang, nahm sie ihn in beide Hände, streichelte ihn zärtlich und flüsterte: „Das habe ich mir schon so lange gewünscht.“

„Und warum hast du das nie gezeigt?“, fragte Arthur kurzatmig und sah fast erschrocken zu, wie sie ganz vorsichtig seine Vorhaut zurückzog und seine bläulich-rote, dicke Schwanzkuppe mit kleinen, feuchten Küssen liebkostete.

„Weil ich Angst hatte, Matteo könnte es rauskriegen“, seufzte sie und setzte sich — das Gesicht ihm zugewandt — mit gespreizten Beinen auf ihn, ließ ihn ihre

Schenkel, ihre weiche, warme Möse spüren. Sie ließ ihre Schamlippen von seinem harten Geschlecht auseinanderdrängen, bedeckte seine pralle Eichel mit der Feuchtigkeit, die aus ihrer erregten Muschel quoll, und stöhnte vor Lust, als sie sich langsam auf seinen großen, steifen Schwanz spießte.

Sie stöhnte und wand sich, als sie spürte, wie der lang Begehrte langsam immer tiefer in ihren feuchten, erhitzten Schoß glitt, wie er ihre enge Scheide weit dehnte und schließlich so tief in ihr steckte, dass seine Eier ihre Pobacken und Schamlippen berührten, während seine Schwanzspitze sich an ihrem

Muttermund rieb.

Sie küsste ihn mit weit offenem Mund, stöhnte, als er ihre hocherregten, lang vorgereckten Nippel streichelte und immer wilder knetete und begann dann langsam, sich auf ihm zu bewegen.

Innerhalb weniger Sekunden geriet sie so außer sich, dass sie wie eine Wahnsinnige auf ihm ritt. Sie schluchzte und schrie, während sein heißer, harter Pfahl in ihrem Loch tanzte.

Laut keuchend kam sie, als sie spürte, dass auch er spritzte, in langanhaltenden, heftigen Stößen seinen Saft in ihre orgasmisch zuckende Scheide spritzte.

Kurz darauf trug er sie zum Bett, hatte dabei sein Glied noch in ihr, und während er ihre kleinen Tüten knetete und ihre prall geschwollenen Brustspitzen leckte und lutschte, begann er wieder, sich in ihr zu bewegen, und fickte sie weiter.

Als er sich — diesmal erst nach längerer Zeit —erneut in ihr verströmte, da hatte sie bereits so viele Höhepunkte erlebt, dass sie sich hinterher minutenlang kaum noch bewegen konnte.

Und erst als er sie auf den Bauch drehte, ihren Rücken streichelte, ihren Nacken zärtlich massierte, ihren kleinen, runden Mädchenpopo

mit feuchten Küssen und sanften Bissen lieb kostete und schließlich ihre Schenkel auseinanderdrängte, um ihre, von hellem Schleim bedeckte, rosige Muschel zu lecken, wurde Camille wieder lebendig.

Sehr lebendig sogar!

Doch plötzlich schrak sie hoch, setzte sich im Bett auf und sah ihn mit großen, verwirrten Augen an.

„Ach, verdammter Mist!“, keuchte sie erschreckt. „Gleich kommt Matteo!“

Wenige Sekunden später verschwand die Studentin aus seinem Zimmer und ließ einen total verdutzten Arthur zurück.

Zehn Minuten danach kam ihr

Freund und holte sie ab. Offenbar war der sehr erstaunt, dass Camille vor der Abfahrt nicht noch mit ihm vögeln wollte. Arthur konnte sein verärgertes Grummeln durch die dünne Zwischenwand hören und lächelte, weil er den Grund für Camilles Weigerung zu kennen glaubte. Vielleicht hatte sie Angst, Matteo könnte Spuren ihrer wilden Liebesstunde mit dem Zimmernachbarn entdecken.

Am nächsten Morgen begannen auch für Arthur die Ferien. Diesmal sollten sie lang werden und wenig kosten. Als er mit dem Bus in Richtung Autobahnauffahrt fuhr, war er noch immer nicht ganz aus

seinem Traum erwacht, den Camille ihm geschenkt hatte.

2

Sie sei Ärztin, hatte sie ihm erzählt, und wolle übers Wochenende, vielleicht auch ein paar Tage länger, nach Genf, um ihre beiden Kinder zu besuchen, die dort an der Uni studierten.

Und er — er sei wohl auch Student, hatte sie geraten und ihm ein kleines Lächeln geschenkt.

„Ja, ich studiere an der UZH. Ich mache gerade den Bachelor of Arts in Sozialwissenschaften“, hatte er

geantwortet.

„Kommen Sie über die Runde? Werden Sie von Ihren Eltern unterstützt?“, wollte sie wissen, und war ihm gleich sympathisch.

Ihre warme, dunkle Stimme faszinierte ihn. Überhaupt, das stellte er jetzt mehr und mehr fest, war die Ärztin eine attraktive Frau. Sie sah aus wie fünfunddreißig, war aber wohl zehn Jahre älter. Halblanges, dunkles, von grauen Fäden durchzogenes volles Haar umrahmte ihr schmales Gesicht mit den — so hatte er sie jedenfalls in Erinnerung — dunklen großen Augen und dem sensiblen Mund. Jetzt in der Dunkelheit konnte er

nur noch ihre Konturen erkennen. Ihre Lippen, ihre kleine gerade Nase hoben sich gegen den dunklen Hintergrund ab. Zum ersten Mal blickte er jetzt auch mit vollem Bewusstsein auf die sanften Formen ihrer Brüste, die sich unter ihrer leichten Kostümjacke wölbten.

Fast erschrak er, als die Frau ihn wieder ansprach: „Was soll ich lange drum herumreden“, sagte sie, und ihre Stimme klang jetzt wieder fester, obwohl er bei ihren Worten auch Erregung mitschwingen hörte. „Wollen Sie... ach, Quatsch... hast du Lust...?“

Wieder konnte die Frau nicht weiterreden, aber er wusste auch

so, worauf sie hinauswollte. Ihre Hand, die noch immer seinen Oberschenkel in verdächtiger Nähe seines leicht erregbaren guten Freundes streichelte, sprach Bände. Ob sie es merkte, dass sein Glied bereits steif wurde und von innen gegen den eng anliegenden Stoff der Jeans drückte?

Natürlich hatte er Lust!

Er berührte ihre streichelnde Hand, spürte die seidige Glätte ihrer Haut, ließ seine linke Hand zu ihrer Hüfte gleiten.

Bei der ersten Berührung zuckte die Frau zusammen. Ihr Körper bewegte sich, als ob sie sich an ihn drängen wollte. Er streichelte ihre

Hüften, ließ seine Hand über ihren rechten Oberschenkel gleiten.

Immer noch blickte sie vor sich auf die Autobahn. Gut, dass sie eine vorsichtige Fahrerin war.

„Ja“, sagte er einfach und beobachtete aufgeregt, wie ihre Lippen sich öffneten, als stoße sie einen Seufzer aus.

Ihre Hand verließ ihn, zögerte kurz und knöpfte dann ihre Kostümjacke auf. Darunter trug sie einen durchsichtigen, elastischen Büstenhalter, ein Hauch von Nichts, der ihre Brustwarzen dunkel durchschimmern ließ. Unter seinen Blicken dehnten sie sich, wuchsen, richteten sich auf, wurden lang und

spitz, als wollten sie den dünnen Stoff durchstoßen.

Wenn das so weitergeht, dann wird das ein total verrückter Urlaub, dachte Arthur und ließ seine Hand vorsichtig, um sie nicht zu erschrecken, zwischen die warmen, straffen Schenkel der FahrerIn gleiten, starrte auf ihre kaum verhüllten, matt glänzenden Brüste und die geil aufgestellten Brustspitzen. Er spürte, wie die Erregung in ihm hochstieg und versuchte, durch den Rockstoff hindurch den Schoß der Frau zu ertasten.

Sie stöhnte und schob das Becken etwas vor, damit er sein Ziel

leichter erreichen konnte. Unter dem seidigen Stoff spürte er die sanfte Wölbung ihres Leibes, den oberen Rand ihres Höschens und dann den vollen, weich gepolsterten Venushügel, die Konturen einer reifen, fleischigen Pflaume.

Ein leiser Seufzer des Entzückens zeigte ihm, dass er auf dem richtigen Weg war. Sie verlangsamte die Fahrt ein wenig und drängte ihren Unterkörper gegen seine Hand. Durch Rock und Höschen hindurch glaubte er bereits die Hitze ihres Schoßes zu fühlen. Sein eingezwängter Penis schmerzte ihn, und als er ihre Hand auf seiner harten Wölbung spürte, stöhnte er

vor Verlangen.

Schweratmend streichelte sie sein beengtes Glied, versuchte, durch den Stoff hindurch die angeschwollene, übersensibel gewordene Schwanzkuppe zu reizen. Sie seufzte wieder vor Wonne, als er noch intensiver als bisher die Umrisse ihres Liebeshügels ertastete.

„Sei vorsichtig, bitte“, stöhnte sie. „Wir sind doch noch auf der Autobahn.“

„Dann lass uns doch abbiegen und irgendwo halt machen“, schlug er vor, und seine Stimme klang rau dabei.

„Die nächste Abfahrt kommt erst

in etwa zehn Kilometern. So lange müssen wir uns noch gedulden", meinte sie und lächelte.

Doch er konnte sich nicht mehr gedulden. Mit beiden Händen langte er nach ihren Brüsten, streichelte sie durch den BH hindurch, ließ seine Hand-flächen über die seidig umhüllten, weichen, warmen Frauenhügel gleiten, umkreiste mit den Fingerspitzen ihre harten Warzen, berührte zärtlich ihre schwellenden Spitzen, presste sie sanft zwischen den Fingerkuppen, spürte ihr Pochen und Zucken.

„Bitte, sei vorsichtig!", stöhnte die Frau wieder.

Aber da hatte er schon den

Vorderverschluss an ihrem BH entdeckt. Ein kurzes Fummeln, dann glitt der dünne Stoff von den bebenden Brüsten. Die schimmernde Nacktheit ihrer Titten machte ihn scharf, erweckte in ihm das rasende Verlangen, sie zu streicheln, sie zu küssen und zu lecken...

Aber er hatte auch keine Lust, auf diese Weise einen Unfall zu verursachen. So saß er einfach nur da und erregte sich am Anblick der entblößten hellen Brüste, die, beeinflusst von den Erschütterungen des fahrenden Wagens, sanft bebten und schaukelten.

Herrliche Brüste waren das!

Nicht die harten Brüste eines Teenagers, sondern weiche, trotzdem straffe, leicht nach unten gewölbten Titten einer reifen und wohl auch liebeserfahrenen Frau. Atemlos beobachtete er das Anschwellen ihrer nach oben gerichteten Nippel, berührte sie ganz leicht mit den Händen, spürte ihre erregende Härte und zog seine Hände wieder zurück, als die Ärztin ihn aufgeregt warnte, es nicht zu weit zu treiben. Noch nicht!

Wunderschön musste es sein, diese erregten, zitternden Halbkugeln zu kneten, sie mit Handflächen, Fingerspitzen und Lippen zu liebkosen, ihre harten

langen Warzen langsam in den Mund zu nehmen und an ihnen zu saugen und zu lutschen, sie zu pressen und zu drehen und zu lecken und zu beißen...

„Ja, sieh mich an“, sagte sie mit leiser, bebender Stimme und stöhnte rau auf, als er wieder ihren Schoß berührte.

„Du bist eine wunderschöne Frau“, flüsterte er. „Deine Brüste... sie machen mich unheimlich geil. Am liebsten würde ich sie jetzt, hier beim Fahren, streicheln und an deinen Brustwarzen...“

„Gleich, gleich!“, stöhnte sie und rieb ihren Schoß an seiner Hand. „Nur noch ein paar Minuten.“

„Ich möchte an deinen Brustwarzen saugen, möchte an ihnen lutschen und knabbern", sagte er mit vor Erregung heiserer Stimme. „Ich möchte sie ganz tief in meinen Mund hinein saugen. Magst du das, wenn ich in deine Brustwarzen beiße?"

„Jaaa!", stöhnte sie und trat aufs Gaspedal, um so rasch wie möglich zur nächsten Abfahrt zu kommen. Aber das hielt ihn nicht davon ab, seine Erkundungsreise fortzusetzen.

Als seine Hand ihren Rock hochschob, zwischen ihre warmen nackten Schenkel glitt und sie dort berührte, wo sich das Höschen über ihren prallen Schamlippen spannte,

da keuchte die Frau noch hemmungsloser. Ihr Höschen war bereits von den Vorboten ihrer Lust durchtränkt. Der feuchte Stoff lag so eng an, dass er Mühe hatte, ihn ein wenig beiseite zu schieben.

Die Reibung des Stoffes und seine fiebrigen Finger an ihren Schamlippen bereiteten ihr offensichtlich große Lust.

Und auch er geriet ganz aus dem Häuschen, als er Millimeter für Millimeter ihre reife, sanft behaarte Pflaume entdeckte. Leise stöhnend ließ sie sich das Höschen beiseite zerren und stieß einen erregten Seufzer aus, als seine Finger endlich ihr nacktes Geschlecht, ihre

zur Spalte hin nassen äußeren Schamlippen berührten, sanft dort auf und ab glitten, dann die geschwollenen inneren Schamlippen streichelten, sie zärtlich auseinanderfalteten und in die feuchte, heiße Höhle ihres überquellenden Schoßes eindringen.

Arthur starrte auf ihre zitternden nackten Titten. Ihre Nippel schienen noch stärker anzuschwellen. Steif und lang und schwarz schimmernd standen sie auf ihren vollen Brüsten.

Seine Finger bewegten sich über die heiße, nasse Spalte zwischen ihren auseinandergedrängten

Schamlippen. Sie saß mit gespreizten Schenkeln auf dem Fahrersitz, fuhr wie der Teufel, sah angestrengt auf die Autobahn und ließ sich von ihm streicheln.

Er massierte ihre dicken, weichen Schamlippen, presste sie sanft zusammen, öffnete sie wieder, um ihre Spalte zu berühren.

„Aaahh!“, stöhnte sie und zitterte vor Erregung, als er mit der Spitze des Mittelfingers mehrmals ihre zuckende Schoßöffnung betupfte.

Ihr Kitzler wartete auf ihn. Als er ihn berührte und fühlte, wie dick angeschwollen er bereits war, zuckte die reife Frau zusammen und keuchte laut auf. Zärtlich rollte er

die harte Knospe in der Feuchtigkeit ihres Schoßes und hätte sich am liebsten zwischen ihre Schenkel gelegt, um sie in den Mund zu nehmen.

Nur wenige sanfte Bewegungen genügten, dann spannte sich ihr Körper. Als er zwei Finger in ihre Scheide drängte, tief in ihre heiße Liebeshöhle eindrang und dabei mit dem Daumen ihren Kitzler weiterreizte, da schrie sie leise und wollüstig auf. Ein Schwall von Lustsaft umspülte seine Finger, die sich tief in ihrer Möse bewegten. Er konnte nicht aufhören. Diese Frau, die bestimmt zwanzig Jahre älter war als er, machte ihn verrückt.

Mit der einen Hand reizte er jetzt ihren Kitzler und ließ seine Fingerspitzen in ihrer erregten Liebesmuschel kreisen. Mit der anderen Hand berührte er ihre schaukelnden Brüste, zupfte an den harten Nippeln. Wieder kam es ihr. Geil stöhnend ließ sie es sich kommen. Ihre Schamlippen zogen sich um seine Finger zusammen, als wollten sie sie nie wieder weglassen.

Dass die Semesterferien gleich so verrückt beginnen würden, hatte er sich in seinen kühnsten Träumen nicht ausgemalt. Viel leisten konnte er sich nicht, da die Studiengebühren sehr hoch waren.

Daher hatte er im Internet eine Anzeige geschaltet:

»Junger armer Student sucht einsame Frauen, Alter egal, bei denen er im Juli/August einen kostenlosen Kurzurlaub verbringen kann«

Arthur hatte Glück gehabt. Etliche Frauen hatten ihm geschrieben, ihn eingeladen, und ein paar von ihnen hatten ihm ziemlich klare Angebote gemacht.

Es waren so viele gewesen, dass er einige sogar hatte abschreiben müssen. Von manchen waren so geile Briefe und Fotos gekommen, dass er schon im Vorgefühl künftiger Ferienabenteuer ganz

kribbelig geworden war.

Zwei Freundinnen hatten ihm ein Foto geschickt, auf dem sie völlig nackt, mit weitgespreizten Beinen nebeneinander auf einem Sofa saßen und sich gegenseitig die klaffenden, völlig rasierten Fotzen streichelten. Die eine der beiden war offensichtlich noch sehr jung, bestimmt nicht älter als achtzehn Jahre, hatte ein hübsches schmales Gesicht und kleine, spitze Brüste. Ihre Freundin war um die fünfundzwanzig Jahre alt, mit üppigen Halbkugeln und prallen, rot leuchtenden Nippeln, die geradezu zum Lutschen aufforderten. Ihre eMail war lang gewesen, und sie

hatten geschrieben, dass sie beim Schreiben so geil geworden waren, dass sie sich immer wieder gegenseitig befriedigen mussten.

Jetzt war Arthur auf dem Weg zur ersten Urlaubsstation: Mathilde, das blonde, offenbar etwas schüchterne hübsche Hausmütterchen, das in Basel wohnte und ihn in einem verschämten Brief zu sich eingeladen hatte. Ihr Mann sei für längere Zeit geschäftlich im Ausland, hatte sie geschrieben, und ihre Kinder könne sie für ein paar Tage zur Großmutter aufs Land bringen. Aber komm bitte erst ganz spät abends, damit die Nachbarn dich nicht sehen. Sonst geht das

Getratsche los, und das wäre fürchterlich, hatte sie ihn gebeten. — Gut, dann kam er eben im Dunkeln.

Die Ärztin neben ihm wollte von ihrem Höhepunkt offenbar gar nicht mehr herunter.

„Bitte, hör auf!“, stöhnte sie schließlich. „Bitte, hör auf, oder ich bau doch noch einen Unfall.“

Nein, das wollte er natürlich nicht. Er zog seine Hand zurück, roch an ihr den Duft ihres überquellenden Schoßes, wurde sich wieder bewusst, wie schmerzhaft eng sein Glied eingeklemmt war. Er schaffte es

nach einigem Abmühen endlich, den Reißverschluss der Jeans aufzubekommen, befreite seinen pochenden, dick angeschwollenen Schwanz aus der Unterhose, nahm die rechte Hand der Frau und legte sie auf seinen zuckenden, harten Pfahl.

„Oooh!“, stöhnte sie, schloss ihre warme, weiche Hand um seinen Schwanz und begann ihn zärtlich zu wichsen.

„Ich kann es kaum noch aushalten“, seufzte sie und schaffte es, auch seinen prallen Sack aus dem Hosengefängnis zu befreien. Sie wusste, wie ein Mann besonders geil zu reizen ist. Er hatte

sich nicht getäuscht — sie war sogar sehr erfahren. Arthur lehnte sich zurück und genoss die warmen kundigen Finger an seinem Schwanz.

Doch dann musste er sie davon abhalten, weiter zu wichen, denn sonst hätte er jeden Augenblick losgespritzt. Aber das wollte er nicht. Er war scharf darauf, seinen Schwanz in ihrer Pflaume zu spüren, in ihrer Vagina abzuschießen und dabei zu fühlen, wie sie selbst zum Höhepunkt kam.

Wenige Sekunden später fuhren sie auf die Ausfahrt zu. Aufseufzend lenkte die Frau den Wagen von der Autobahn, fuhr ein paar hundert

Meter auf der Landstraße weiter, bis sie auf der rechten Seite einen Waldweg sahen. Sie bog ein, ließ den Wagen zwischen den ersten Bäumen ausrollen, zog die Handbremse an und warf sich ihm in die Arme.

Sie küssten sich leidenschaftlich, liebkosten einander mit weichen, weit offenen Mündern, keuchten und stöhnten, als ihre Zungen sich fanden und umschlangen, feucht und geil miteinander spielten. Lutschend und beißend steigerten sie sich gegenseitig in wahnsinnige Erregung.

Arthur flippte fast aus. Während sie sich küssten, packte er ihre

nackten, warmen Frauentitten, spürte, wie sie sich unter seinen Händen dehnten und hart wurden vor Begierde, wie sich ihre steifen Warzen in seine Handflächen drückten. Sie hatte seinen Schwanz in der Hand und wichste ihn wie verrückt.

„Nicht — nicht!“, stöhnte er.

„Wenn du so weitermachst, kann ich mich nicht mehr zurückhalten.“

„Ja, du hast Recht! Komm, stoß ihn rein, ich will dich in mir spüren! Komm.. fick mich! Komm zu mir! Ich kann's kaum noch aushalten, dich endlich in mir zu spüren!“

Sie ließ die Sitzlehnen

zurückgleiten, stieß helle, spitze
Laute aus, als er ihr die
Kostümjacke auszog, den BH
herunterriss und ihren nackten
Oberkörper, ihren Hals, ihre
Schultern, ihre zitternden Brüste mit
glühenden Küssen bedeckte.

Sie selbst zog sich Rock,
Höschen und Schuhe aus, machte
das Wagenlicht an, damit sie sich
gegenseitig betrachten konnten. Sie
riss ihm, während er ihren Körper
liebkoste, T-Shirt und Jeans samt
Unterhosen und Socken vom Leibe,
ließ sich zurücksinken, zog die
Beine an, spreizte die Schenkel
ganz weit. Sie bot ihm den Anblick
ihrer üppigen, geschwollenen Fotze

und stöhnte leise und wollüstig, als sie spürte, wie ihre Schamlippen auseinanderglitten.

Sie sah, wie gierig er ihre sich öffnende, reife Pflaume betrachtete, nahm seinen pochenden harten Schwanz und führte ihn zwischen ihre erwartungsvollen Schamlippen. Sie zog ihm zärtlich die Vorhaut zurück, streichelte ihre nasse, heiße Spalte mit seiner nackten, pulsierenden Schwanzkuppe, stöhnte verzückt, als er sich vorbeugte, sie leidenschaftlich in die linke Brust biss und dann abwechselnd ihre fast schwarz schimmernden langen Nippel in den Mund nahm, um an ihnen zu saugen.

Sie reizte seine erregte
Schwanzspitze mit ihren weichen,
nassen Schamlippen und der
zuckenden, saugenden Öffnung ihres
Schoßes, bereitete ihm und sich
selbst zusätzliche Lust, indem sie
die empfindliche Unterseite seiner
Eichel mit ihrem ungewöhnlich
großen und harten Kitzler
streichelte.

Sie schrie heiser auf, als er
plötzlich mit einem mächtigen Stoß
in sie eindrang. Ihr Atem wurde
kurz, als er immer
leidenschaftlicher an ihren
Brustwarzen lutschte, und schon
nach wenigen Stößen hatte sie ihren
ersten Höhe-punkt, gerade, als er

bis zum Anschlag in ihr steckte.

„Oh, du... das ist herrlich. oh, jaa...“, stöhnte sie. „Stoß doch zu... hmmm, mir kommt es schon wieder... jaa... mehr... fick mich... spritz mich voll... ich will dich spüren... aaahh...“

„Gleich!“, keuchte er und bewegte sich noch heftiger in ihr. „Gleich kommt es mir, gleich spritze ich!“

Sie antwortete ihm mit hohen, spitzen Lustschreien. Ihre wild zuckende Fotze, ihre vollen, festen Brüste, ihre Nippel, die wie zwei dunkle Stöpsel auf ihren hochgerekten Titten standen, das Gefühl ihres erhitzten,

schweißfeuchten Körpers an seinem nackten Leib machten ihn rasend vor Lust.

Laut stöhnend hämmerte er sein Glied in sie hinein, spürte, wie sie ihn mit ihrem Lustsaft überschwemmte, rammte seine pralle Schwanzspitze gegen ihren Muttermund, als wolle er bis in ihren Bauch hineinstoßen. Er hörte ihr abgerissenes Lustgestammel, ihre verzückten, hellen Schreie, packte ihren Hintern, verkralte sich in ihrem Fleisch, spürte, dass sie davon noch geiler wurde, vergrub seine Finger in ihrer warmen Arschspalte, fickte tief hinein in ihre zuckende, überquellende,

saugende Scheide.

Er spürte, wie sich sein Kreuz verkrampfte, wie der Saft in ihm hochstieg und seinen Schwanz noch stärker anschwellen ließ, schrie wollüstig auf, blieb sekundenlang wie gelähmt tief in ihr und spritzte los.

Er versuchte, sie weiter zu stoßen, konnte sich aber nicht mehr unter Kontrolle bringen. Mehrmals bäumte sich sein Schwanz in ihrer Scheide auf, und jedes Mal schoss ein heißer Strahl seines Spermas tief in ihr hungriges, erwartungsvoll zuckendes Loch.

Die Frau, von der er noch nicht einmal den Namen wusste,

stammelte geile Worte, stieß wollüstige Schreie aus, gebärdete sich wie rasend, als er seinen heißen Samen in ihre zuckende Fotze spritzte.

Sie knetete seine Arschbacken, ließ die Hände über seinen zuckenden Rücken gleiten, vergrub ihre Fingernägel in seinen Schultern, packte ihre Brüste, streichelte seine Lippen mit ihren feucht-gelutschten Brustwarzen, schrie auf und ergoss sich wieder, als er sanft hineinbiss und daran lutschte.

Sie rieb ihren Kitzler an seinem Schamhügel, stöhnte und schluchzte vor Wonne und beruhigte sich nur

langsam, als er schon längst erschöpft auf ihr lag, seinen weicher werdenden Schwanz langsam in ihrer noch immer unruhigen Fotze bewegte und zärtlich an den sich entspannenden Brustspitzen nuckelte.

Das fängt ja gut an, dachte er noch!

Und abends bei Mathilde, was würde da los sein?

Aber die Frau ließ ihm nicht viel Zeit zum Nachdenken. Als er ihre zärtlichen, erfahrenen Hände, ihre weichen, vollen Lippen, ihre Zunge und Zähne an seinen Brustwarzen, seinen Lippen, seinem Schwanz und seinen Eiern spürte, da interessierte

es ihn auch vorläufig nicht mehr so
sehr, was ihn in Basel erwartete...

3

Mathilde wohnte in einer jener neu entstandenen Vorstädte, in denen in den letzten Jahren Neurosen und Verhaltensstörungen, besonders bei Kindern und Frauen, zur Epidemie geworden sind.

Ein bisschen erschöpft kam Arthur gegen dreiundzwanzig Uhr vor dem Einfamilienhaus an, für dessen Finanzierung Mathildes Mann jahrelang Überstunden gekloppt und dabei seine

Gesundheit kaputtgemacht hatte.

Die Ärztin hatte ihn einige hundert Meter weiter abgesetzt und sich, im Schatten einer Baumgruppe parkend, zärtlich von ihm verabschiedet.

„Ich hoffe, du bereust es nicht, dass ich dich mitgenommen habe“, hatte sie leise gesagt und ihn mit ihren großen dunklen Augen glücklich lächelnd angesehen.

„Dass weißt du doch, dass ich das nicht bereue. Im Gegenteil! Oder solltest du das etwa nicht gemerkt haben?“

Er hatte ihr schmales, schönes Gesicht gestreichelt und mit der Zunge ihre weichen, zärtlichen

Lippen liebkost. Als sie sich ihm weit öffneten, war seine Zunge tief eingedrungen, hatte sich wieder mit ihrer Zunge getroffen und in ihrer feuchten, warmen Mundhöhle ein zärtliches Spiel gespielt. Sie hatte ihn gestreichelt, da, wo sein Schwanz sich unter dem Jeansstoff schon wieder aufrichtete, hatte leidenschaftlich gestöhnt, als er beim Küssen, ganz sanft zunächst und dann immer gieriger und heftiger, ihre unter der Kostümjacke versteckten weichen, vollen Brüste geknetet hatte.

„Willst du sie noch einmal nackt haben?“, hatte sie ihn gefragt und auf sein erregtes Keuchen hin noch

einmal für ihn ihre Jacke geöffnet.

Ganz deutlich hatte er ihr Bild vor Augen, als er jetzt durch einen Toreingang den kleinen, von einer hohen Hecke umgebenen Vorgarten des Häuschens betrat, in dem Mathilde ihn erwartete. Er brauchte noch ein paar Sekunden, um das eben Erlebte zu verdauen, vorher wollte und konnte er seiner wahrscheinlich sehnsüchtig wartenden Gastgeberin nicht gegenübertreten.

Langsam ging Arthur auf das Haus zu und versuchte, den Traum loszuwerden, der ihn gefangen hielt.

Das schmale, von schwarzen Haaren umrahmte Gesicht der

Frau... ihre großen dunklen Augen,
die ihn erregt und glücklich
ansahen... ihre hell schimmernden,
weichen, reifen Brüste mit den
langen, steifen, dunklen Nippeln,
die sich ihm auffordernd entgegen
reckten und ihn unheimlich geil
machten unter dem
hochgeschobenen Rock, zwischen
ihren Schenkeln ihre üppig
vorgewölbte, wollüstige Fotze, die
sich vor seinen Augen begehrllich
auftat, ihm ihren erregten Kitzler,
ihre weiche, nasse Spalte, ihre
geöffnete Liebesmuschel zeigte.

Wäre es möglich gewesen, dann
hätten sie bestimmt noch einmal und
diesmal bis zur völligen

Erschöpfung gefickt, aber die Straße war zu stark belebt, ständig kamen Autos vorbei, ab und zu passierten einige Fußgänger den im Schatten der Bäume geparkten Wagen.

„Schade“, hatte sie geseufzt und war ein bisschen traurig gewesen, als sie sich dann doch trennen mussten. Sie hatte ihm ihre Handynummer gegeben und ihm unter zärtlichen Liebkosungen ins Ohr geflüstert: „Es wäre schön, wenn du meldest... wir könnten noch vieles gemeinsam anstellen.“

Dabei hatte sie seinen Mittelfinger in ihren Schoß gedrängt und war erneut zum Höhepunkt

gekommen, als er gemeinsam mit ihrem Mittelfinger in, ihr Loch eindrang und die beiden Finger sich wie Schlangen in ihr bewegten.

Arthur war nicht abgeneigt, sie in Zürich zu besuchen. Im Gegenteil! Einen Augenblick lang hatte ihn der Gedanke fasziniert, er könnte vielleicht Camille mit ihr bekannt machen und dann mit beiden Frauen gleichzeitig zärtliche Stunden zu dritt genießen — aber sein Urlaub hatte ja gerade erst begonnen, und den wollte er erst einmal, soweit das bei seinem miesen Finanzetat möglich war, so lange wie möglich auskosten.

Wie sollte er da schon am ersten

Tag wissen, was in den nächsten Wochen geschehen würde, außer, dass er die Möglichkeit haben würde, bei verschiedenen reifen und verheirateten Frauen zu übernachten.

In Gedanken versunken, ging er auf das Haus zu und erschrak, als sich, gerade als er auf den Klingelknopf drücken wollte, vor ihm die Eingangstür öffnete.

Offenbar hatte Mathilde seine Ankunft schon bemerkt. Sie wusste ja, wie er aussah, kannte ihn von den Fotos her, die er ihr per eMail geschickt hatte.

Sie war eindeutig hübscher als auf den Bildern. Ihr luftiges, tief

ausgeschnittenes Sommerkleid gewährte ihm einen Blick auf die sanft gebräunten oberen Rundungen ihres vollen Busens.

Ein angenehmer Anblick war das, und Arthur stellte erstaunt fest: Obwohl er noch wenige Minuten zuvor die weichen, reifen Brüste der leidenschaftlichen Autobahnbekanntschaft ganz nackt und erregt gesehen und gespürt hatte, machten die hübschen Rundungen der vollen Frauenbrüste ihn schon wieder scharf darauf, auch sie ganz nackt zu sehen.

„Da sind Sie also“, sagte die verheiratete Frau, deren Ausschnitt er gerade so ausgiebig bewundert

hatte, und lächelte ihn ein bisschen schüchtern an.

Arthur stellte erstaunt fest, dass sie ihn siezte, doch dann fiel ihm ein, dass sie ja offenbar ständig Angst vor den Nachbarn hatte.

„Ich bin Mathilde“, sagte sie leise und wurde ein bisschen rot, als sie merkte, dass der junge, gut aussehende Mann schon wieder ihren teilweise entblößten Busen betrachtete.

Komisch, dachte Arthur, als er sah, dass sie errötete. Sie hat das Kleid doch bestimmt nicht angezogen, um meine Blicke von ihr abzuwenden. Ihre Stimme klang ein bisschen aufgeregt, aber sie hatte

einen warmen, angenehmen Klang.

„Kommen Sie doch bitte herein!"

Er folgte ihr in die enge Diele, stellte seinen Rucksack auf den Boden und sah zu, wie sie die Haustür schloss.

„Guten Abend, Mathilde", sagte er einfach, als sie wieder bei ihm war.

Sie sah ihn etwas verwirrt an, und wollte an ihm vorbei ins Wohnzimmer gehen. Aber er nahm sie einfach in die Arme und gab ihr einen kleinen zärtlichen Kuss auf die Wange. Dabei spürte er, dass sie vor Aufregung zitterte. Offenbar hatte sie Angst vor der für sie wohl völlig neuen Situation, mit einem

anderen als ihrem angetrauten Manne den Abend, vielleicht sogar die Nacht oder gar mehrere Tage und Nächte zu verbringen, und das noch bei sich zu Hause.

„Hab doch keine Angst“, sagte er leise, schob ihre goldblonden Haare, die in weichen, schönen Wellen auf ihre bloßen Schultern fielen, ein wenig zurück und liebkoste mit seinen Lippen ganz sanft und vorsichtig ihr Ohr, ihren Hals und ihre nackten, schön gerundeten Schultern.

Sie zitterte noch stärker als zuvor. Arthur hörte einen leisen Seufzer, vielleicht war sie gar nicht so aufgeregt, sondern vielmehr

erregt?

Zärtlich streichelte er ihre Hüften, gab ihr kleine, sanfte Küsse auf Hals und Schultern. Sie blieb bewegungslos, drängte sich nur fast unmerklich an ihn. Doch als sich seine Lippen ihrem vollen Brustansatz näherten, presste sie sich plötzlich ganz eng an ihn, verhinderte so, dass sein Mund weiterwanderte und legte ihre Lippen an seine Wange.

„Nicht so schnell. Bitte, Arthur, lass mir ein bisschen Zeit, ja? Komm doch mit ins Zimmer, da können wir erst einmal ein wenig miteinander reden.“

Sie befreite sich aus seiner

Umarmung und sah ihn mit verwirrten Augen an.

„Ach, ich hab' ja ganz vergessen, da du eine lange Reise hinter dir hast. Möchtest du dich erst einmal erfrischen? Duschen?"

„Ja, das wäre prima", gab Arthur zu. „Nach der langen Fahrt ist das bestimmt ganz gut."

Den Hauptgrund, warum er ins Badezimmer wollte, sagte er ihr allerdings nicht. Ihm war plötzlich siedend heiß eingefallen, dass ja überall an ihm, an seinen Händen, seinem Mund, seinem Schwanz, an seinem ganzen Körper der Geruch der anderen Frau zu spüren sein musste. Mathilde würde vielleicht

nicht sehr begeistert sein, wenn sie feststellte, dass er an diesem Tag schon mit einer anderen etwas gehabt hatte. Er wollte es gar nicht erst ausprobieren, ob seine Gastgeberin eifersüchtig war oder nicht. Jetzt war er bei ihr, und die Sache mit der Ärztin ging sie zumindest so lange nichts an, bis er wusste, wie weit er ihr vertrauen konnte und wie es bei ihr mit der Eifersucht bestellt war.

„Da drüben ist das Badezimmer“, sagte Mathilde. „Ich werde ein kleines Nachtstuhl vorbereiten. Du hast doch sicher Hunger, nicht wahr?“

Ihre Stimme klang plötzlich

sicherer. Ach ja, sie konnte ja jetzt als Hausfrau fungieren, ihm hier auf diesem Gebiet ihre Qualitäten beweisen. Frei nach dem Motto »Liebe geht durch den Magen« und »Frau, bleib bei deinen Töpfen«. — Oder sollte er sich da irren? Vielleicht. Abwarten!

Arthur nahm sich vor, seine Bekanntschaft und vielleicht auch intime Begegnung mit Mathilde ohne Klischee-Vorurteile zu beginnen. Allerdings hatte er Hunger. Und wie! Das war ihm bisher gar nicht aufgefallen, so sehr hatte ihn das leidenschaftliche Erlebnis mit der vollblütigen Elena in Anspruch genommen.

„Seife, Handtuch und so weiter liegen schon für dich bereit“, meinte Mathilde und verschwand in der Küche.

Das Badezimmer war rosa ausgekachelte und — im Vergleich zu denen in ähnlichen Vorstadthäusern, die er gesehen hatte, erstaunlich geräumig. Nicht nur die Kacheln waren rosa, auch die flauschige Auslegware auf dem Boden und sogar der Klodeckelbezug waren im gleichen Farbton gehalten. So wie bei den Blondinen in frühen Hollywood-Farbfilmen.

Na ja, warum auch nicht. Er duschte ausgiebig, wusch sich die Haare und musste plötzlich

loslachen, als er sich dabei ertappte, wie er seinen Körper nach Knutschflecken und Kratzern absuchte.

Tatsächlich hatten die beiden Frauen, Camille und auch die Ärztin, ihm kleine Andenken hinterlassen. Die Bissspuren an der rechten Schulter stammten von seiner süßen Zimmernachbarin, und die Frau, mit der er nach Basel gefahren war, hatte ihm sogar einen hübschen kleinen Lutschefleck auf den Schwanz gezaubert.

Arthur lächelte verträumt, als er an das heftige, kurze Liebeserlebnis mit Camille und die wollüstige Begegnung mit der Ärztin dachte,

aber ein leises Klopfen an der Badezimmertür riss ihn aus seinem kurzen Traum.

„Das Essen ist fertig. Kommst du?“

„Komme sofort“, antwortete er und fügte — sich selbst im Spiegel angrinsend — hinzu: „Kannst aber auch hereinkommen, wenn du mich mal anders als in Klamotten sehen willst.“

„Ach du“, sagte sie nur, und er hörte, wie sie in eines der angrenzenden Zimmer ging.

Mein Mann ist für einige Wochen geschäftlich im Ausland, hatte Mathilde ihm geschrieben. Wenn du dich früh genug anmeldest und

während der Schulferien kommen kannst, dann werde ich die Kinder für eine paar Tage zu meiner Mutter aufs Land bringen. Da fahren sie immer gerne hin.

Sie war wirklich viel hübscher als auf den Fotos und sah gar nicht so Hausmutterhaft aus, wie Arthur sie sich vorgestellt hatte. Das war ihm gleich bei der Ankunft aufgefallen. Ganz flüchtig erinnerte sie ihn an eine Schauspielerin, die er mal als Junge in einem belanglosen Abenteuerfilm gesehen hatte und die ihm damals als die größte Schönheit auf der ganzen Welt erschienen war. Er hatte Fotos von ihr aus allen Illustrierten

herausgeschnitten, auf einem hatte sie sogar nur duftige Unterwäsche angehabt, und alles hatte er erraten können, und unzählige Male hatte er sich, ihr Foto auf den Knien, vorgestellt, wie er sie ausziehen und streicheln und küssen und . Sie war das kitschige Glück seiner Pubertäts-Träume gewesen, und manche Onanier-Orgie war ihr zu Ehren gefeiert worden. Aber das war lange her.

Als Arthur ins Wohnzimmer trat, und Mathilde auf ihn zukam, stellte er außerdem fest, dass sie viel jünger aussah, als er sich Frauen in ihrem Alter, sie war fünfunddreißig, gewöhnlich vorstellte. Wären die

reifen, vollen Formen ihres Körpers und ein paar Fältchen in den Augenwinkeln nicht gewesen, dann hätte man sie mit ihren hübschen Pausbacken, dem aufregenden, rot angemalten Schmollmund und den weich gewellten, goldblond schimmernden Haaren für einen frühreifen Teenager halten können.

Aber nackt wird sie bestimmt nicht wie ein Teenager aussehen, dachte Arthur und versuchte sich einen kurzen Moment lang ihren entblößten Körper vorzustellen. Der Gedanke erregte ihn. Er verspürte den Drang, ihre vollen Brüste in den Händen zu halten. Ihre Brustwarzen, an denen ihre beiden

Kinder als Baby wohl ausgiebig gesaugt hatten, stellte er sich in erregtem Zustand groß und prall vor. Es musste herrlich sein, mit der Zunge an ihnen zu spielen. Oder an ihren Schamlippen zu lutschen, ihren Schoß auszusaugen, zu spüren, wie das erregte Glied ganz langsam in ihre weiche, heiße Möse stieß.

„Ich dachte, wir essen da vorn in der Essnische“, sagte Mathilde. „Da ist es am Gemütlichsten.“

Sie hatte schon alles hergerichtet. Kerzenlicht erhellte den hübsch gedeckten Tisch. Bevor er ihr folgte, sah der Student sich rasch um. Die Einrichtung des Wohnzimmers war nicht ganz sein

Geschmack, aber auch nicht so kitschig wie in vielen anderen Kleinbürgerwohnungen. Eine große, sicherlich sündhaft teure Schrankwand mit wenig Platz für Bücher und einem großen, eingebauten Farbfernseher beherrschte den Raum. Auf dem hellen Teppich standen eine breite, bequeme Couch, ein langgestreckter niedriger Tisch, drei zur Couch passende Sessel im modernen Stromlinien-Design, ein Hocker und ein Beistelltisch, auf dem — außer ein paar Romanen — eine Menge Zeitschriften aufgestapelt lagen.

Als er sich Mathilde gegenüber an den Tisch setzen wollte, stellte

er fest, dass auch auf dem ihm zugedachten Stuhl eine aufgeschlagene Zeitschrift lag. Er wollte sie schon achtlos weglegen, als sein Blick zufällig auf die dort abgebildeten Fotos fiel. Na so was! Arthur spürte, wie es ihn heiß durchlief. Er hielt ein lesbisches Magazin in der Hand. Auf dem einen Foto waren zwei splitternackte Frauen zärtlich miteinander beschäftigt. Die eine der beiden, ein hübsches, schlankes Mädchen mit schwarzen, langen Haaren und kleinen, spitzen Titten, lag auf dem Rücken und saugte an den vollen Brüsten einer üppigen Blondine, die so über ihr kniete,

dass sie gleichzeitig die weit herausstehenden braunen Nippel der hübschen kleinen Freundin lecken konnte. Mit der rechten Hand streichelte die Ältere die enge Spalte und den angeschwollenen Kitzler ihrer schwarzhaarigen Gespielin, die wiederum zwei Finger in der üppigen Fotze der über ihr Knienden vergraben hatte.

Das zweite Foto war noch geiler: Drei Frauen befriedigten eine vierte. Die eine knetete die strammen Titten und lutschte an einer der prallen Brustwarzen, während die beiden anderen die Beine der Freundin hochdrückten und weit auseinandergespreizt

hielten, damit man genau sehen konnte, was sie taten. Sie leckten die erregt klaffende Liebesmuschel und die rosige Pospalte der — wie es aussah — laut Schreienden und fickten sie gleichzeitig mit einem Vibrator. Ganz genau war zu erkennen, dass der Penisersatz schon zur Hälfte zwischen den aufgestülpten, nassschimmernden Schamlippen verschwunden war, während die Zungen der beiden Lustbringerinnen mit dem dick angeschwollenen Kitzler und dem kleinen, geöffneten Arschloch der Geliebten spielten .

Erregt spürte Arthur, dass sein Schwanz wieder steif wurde. Eine

verrückte Sache würde das sein, mit einer der Frauen zu ficken, während er gleichzeitig beobachten konnte, wie die vier schönen sich gegenseitig streichelten und leckten. Als er von dem Magazin hochblickte, sah er in Mathildes schreckgeweitete Augen.

„Ach, leg es doch weg“, sagte sie mit unsicherer Stimme. „Iss lieber etwas — du hast doch bestimmt Hunger.“

Ja, er hatte Hunger; aber erst nach einiger Zeit konnte er das herrliche Essen und den guten französischen Rotwein so richtig genießen. Arthur sagte ihr, wie gut es ihm schmeckte, erzählte von

seinem Studium, und mit der Zeit ging auch Mathilde ein bisschen aus der Reserve heraus, schwärmte von ihren Kindern, berichtete von ihrem Mann. Wie sie ihn kennengelernt hatte, wie sie in den Jahren ihrer Ehe, nach überschwänglichen Anfängen, bisher so recht und schlecht miteinander ausgekommen waren. Und es war für Arthur nicht schwer, herauszuhören, wie sehr sie die letzten Jahre ihres abgeschiedenen Hausfrauen-Daseins frustriert hatten.

So richtig in Fahrt geriet die Gastgeberin, als sie von ihrem früheren Beruf erzählte. Sie hatte eine Lehre als Anwaltsgehilfin

gemacht und es später sogar bis zur Bürovorsteherin gebracht. Ihr Mann war der Auffassung gewesen, als verheiratete Frau sollte sie sich lieber dem Haushalt und den zu erwartenden Kindern widmen, als weiter ihren Beruf ausüben. Sie hatte es aber durchgesetzt, dass sie noch eineinhalb Jahre lang arbeitete, aber dann war das erste Kind gekommen, und sie hatte zuhause bleiben müssen. Schon damals, vor nunmehr zwölf Jahren, hatte eigentlich die Misere begonnen, gab Mathilde nach und nach zu.

Arthur versuchte, sie davon zu überzeugen, dass sie sich ihrem

Mann gegenüber durchsetzen musste und wieder ihren alten Beruf ausüben sollte.

„Ja, ich glaube, du hast Recht“, sagte Mathilde nachdenklich und sah ihn dann plötzlich lächelnd an. Offenbar braucht sie nur den letzten Schubs, einen lang gehegten Wunsch in die Tat umzusetzen.

Das Gespräch hatte sie gelockert. Jetzt begann sie sogar, mit ihm zu flirten, setzte sich für ihn ins rechte Licht, genoss ganz offensichtlich seine bewundernden Blicke. Sie sah ihn mit erwartungsvollen Augen an und berührte einmal sogar, als sie über einen Scherz von ihm lachen musste, ganz kurz seinen Arm.

Dabei beugte sie sich etwas vor, und Arthur konnte erkennen, dass sie unter dem leichten, tief ausgeschnittenen Kleid einen knappen Büstenhalter aus Satin oder einem ähnlich seidigen Stoff trug, der ihre vollen Brüste wie eine zweite Haut umspannte. Das war auch der Grund, weshalb ihre Brüste, als sie sich einmal kurz ganz eng an ihn presste, so angefühlt hatten, als seien sie unter dem Kleid nackt.

Auch jetzt genoss die schöne Gastgeberin seine Bewunderung. Mehr noch: Sie wurde ganz offensichtlich von dem Gedanken erregt, dass Arthur in ihren

Ausschnitt blicken konnte.

Und offenbar gefiel ihr auch der gut aussehende, schlanke, dunkelhaarige Gast, der sie durch seine schmal gefassten Brillengläser so forschend anblickte.

Als sie sich wieder zurücklehnte, stellte Arthur erregt fest, dass ihre Brustwarzen steif waren. Ganz genau konnte er die beiden kleinen Hügelchen sehen, die sie in den dünnen Stoff des Sommerkleides drückten.

Sein Schwanz zeigte ähnliche Symptome. Am liebsten wäre er jetzt um den Tisch herumgegangen und, aber er hielt sich zurück,

wollte Mathildes Wunsch, ihr ein
bisschen Zeit zu lassen,
respektieren.

Der Wein löste ihre Zunge.
Munter erzählte sie drauflos, sah
ihn immer offener und fröhlicher an,
lachte oft und flirtete mit den Augen
— bis er kurz nach dem Essen, als
sie auf seinen Vorschlag hin noch
einen Kaffee tranken, auf das
Magazin zu sprechen kam, das er
auf dem Stuhl gefunden hatte.

Trotz des gedämpften
Kerzenlichts sah er, dass Mathildes
Gesicht von einer tiefen Röte
überzogen wurde. Plötzlich war sie
wieder zurückgeschreckt, war
nachdenklich und vorsichtig

geworden, und erst, nachdem sie lange vor sich in die Kaffeetasse gestarrt hatte, sagte sie leise:
„Weißt du, wenn man so oft alleine ist wie ich, dann...“

Sie sprach nicht weiter, aber Arthur verstand und schalt sich insgeheim einen Narren.

„Glaub mir, ich wollte dich nicht nachdenklich machen. Das war blöd von mir“, sagte er und sah, wie sie sich einen Ruck gab.

„Sollten wir nicht ein bisschen spazieren gehen?“, schlug sie vor.
„Draußen ist es bestimmt noch herrlich warm. Wir könnten zum Rhein fahren und dort noch ein bisschen herumlaufen, ja?“

Wollte sie ihn aus dem Haus locken, weil ihr hier die Sache zu unheimlich wurde? Bereute sie etwa schon, da sie ihn eingeladen hatte? Arthur war sich nicht ganz schlüssig, ob er auf den Vorschlag eingehen sollte. Aber nach kurzem Zögern sagte er doch ja. Besser draußen spazieren zu gehen, als drinnen verkrampft herumzusitzen und von einer Verlegenheit in die nächste zu stolpern. Außerdem war es wirklich noch herrlich warm, und etwas frische Luft würde ihm nach der langen Fahrt bestimmt gut tun.

Mathilde besaß einen kleinen VW-Golf, den sie gewöhnlich nur

benutzte, um zum Einkaufen in die City zu fahren oder um ihre Kinder zur Schule zu bringen. Sie fuhr nicht besonders gut, offenbar hatte sie nicht genügend Fahrpraxis.

Wahrscheinlich fuhr auf größeren Strecken nur ihr Mann, um sich selbst auf diese Art zu beweisen, dass das uralte Klischee vom besser autofahrenden Mann tatsächlich auch zutreffe.

Es wurde ein richtig
romantischer
Mondscheinspaziergang am
Rheinufer, so wie Arthur ihn schon
lange nicht mehr erlebt hatte. Fast
ein bisschen kitschig kam es ihm
vor, als Mathilde, nachdem sie aus
dem Wagen gestiegen und über ein
paar Spazierwege gegangen waren,
auf einmal zaghaft nach seiner Hand
griff, ihn dazu brachte,
stehenzubleiben, und ihm den

sternenklaren Himmel zeigte.

„Schön, nicht?“, sagte sie und lehnte den Kopf an seine Schulter.

„Ja“, antwortete Arthur und war sich nicht ganz sicher, ob er das auch ehrlich meinte. Er entschied sich dafür, zunächst einmal ihr zu Gefallen alles schön zu finden, was sie schön fand, auch wenn es ihn eventuell einige Überwindung kosten sollte. Und insgeheim wusste er, dass es eigentlich Quatsch war, Mondschein und Sternenhimmel — und dazu noch an der Seite einer aufregenden Frau — nicht schön zu finden.

Allerdings fand er kaum noch Zeit, darüber nachzudenken, wer

bei ihm eigentlich die Zweifel an
Mondscheinstimmung und
ähnlichem verursacht hatte, denn
wenige Sekunden, nachdem er
intuitiv seinen Arm um ihre bloßen
Schultern gelegt hatte, kuschelte sie
sich ganz eng an ihn und sah ihn mit
erwartungsvoll schimmernden
Augen an.

Ihre vollen, sanft glänzenden
Lippen öffneten sich, als wollten
sie ihn zum Küssen auffordern. Da
legte er beide Arme um sie und zog
sie an sich. Mit einem kleinen,
verliebten Seufzer kuschelte sie
sich an ihn, blickte zu ihm auf und
wartete darauf, was er tun würde.

Arthur reagierte — für ihn

ungewohnt — langsam. Irgendwie fühlte er sich ganz komisch, als Mathilde plötzlich so weich und zärtlich an ihm hing und — wie in einem kitschigen Liebesroman, wie ein Mädchen nach der Tanzstunde oder beim ersten Flirt, oder war das auch wieder nur einer seiner blöden intellektuellen Vorbehalte? — darauf wartete, dass er sie küsste.

Er spürte ihren warmen, angenehm gepolsterten Frauenkörper, spürte, wie sich ihr Bauch fast unmerklich an seinem Schwanz rieb, spürte ihre vollen Brüste an seiner Brust, sah ihre auffordernd geöffneten Lippen, ihre

weit aufgerissenen, erwartungsvoll schimmernden Augen und beugte sich zu ihr hinunter.

Die nächsten zwei Stunden auf dem Spazierweg am Rhein waren wie ein Rausch. Ihr erster Kuss dauerte mindestens eine Viertelstunde, vielleicht sogar noch länger, sie verloren den Zeitsinn dabei. Mathildes Lippen waren weich und feucht, schmiegt sich zärtlich an seine Lippen, lutschten an ihnen, ließen sich von ihm lutschen. Schon nach wenigen Sekunden begann sie leise zu stöhnen. Ihr warmer Atem drang in seinen Mund. Er nahm ihn auf, atmete ihn ein und gab ihn an sie

zurück, sie atmete ihn ein und gab ihn wieder an Arthur zurück Das machte sie beide schwindelig vor Erregung. Eng umschlungen standen sie da, ihre Körper begannen sich zu bewegen, rieben sich aneinander, während sich ihre Münder immer leidenschaftlicher liebkosten.

Mit einem wollüstigen Seufzer empfing sie seine Zunge, zitterte vor Erregung, als er die Innenseiten ihrer Lippen zärtlich leckte, öffnete den Mund ganz weit, ließ seine Lippen eindringen, empfing seine Zunge mit ihrer Zunge, leckte ihn und massierte dabei seine Lippen zwischen ihren Lippen.

Nach langer Zeit lösten sich ihre

Münder voneinander. Aber nur ein wenig. Ihre Zungen spielten weiter ihr feuchtes, erregtes Spiel.

Immer stärker drängte Mathilde sich an ihn. Sie stellte sich auf die Zehenspitzen, um noch besser fühlen zu können. Aufgeregt spürte Arthur, wie sich ihr Schoß an seinen unter der Hose hart gewordenen, steil aufgerichteten Glied rieb.

Sie stöhnte und drängte ihre Zunge zwischen seine Lippen, stand mit gespreizten Beinen an ihn gepresst und rieb sich an seinem Schwanz. So intensiv war die Berührung, dass er trotz des zwischen ihnen liegenden Stoffes

ganz genau die Umrisse ihrer Scheide zu spüren glaubte.

Ihre Brüste rieben sich an seinem Oberkörper, ganz deutlich konnte er ihre steifen Brustwarzen spüren. Der leidenschaftliche Kuss, ihr warmer, verlangend zuckender Körper und der Gedanke an ihren sicherlich schon feuchten Schoß brachten ihn ganz durcheinander.

Er stieß seinen Unterkörper gegen sie, als würde er mit ihr ficken. Mathilde seufzte. Ihre Lippen und ihre Zunge wurden immer wilder. Immer schneller wurden ihre Bewegungen, wie eine Schlange rieb sie sich an ihm, hatte die weißen, feuchten Lippen

geöffnet und ließ seine Zunge in ihrem Mund spielen. Ihr Unterleib presste sich an ihn, als wollte sie ihn auffordern, seinen Schwanz durch den Stoff hindurch in ihre Spalte zu stoßen.

Plötzlich keuchte sie laut auf und krallte ihre Fingernägel in seinen Rücken. Ihr Körper spannte sich. Wieder stieß Arthur seinen Unterleib, seinen stoffumspannten, harten Schwanz gegen ihren Schoß. Ihr Mund löste sich von ihm, stieß kleine, erregte Schreie aus, die in erstickte Seufzer übergingen.

Ein krampfhaftes Zucken durchlief ihren Körper, ihre Augenlider flatterten, ihr Schoß

rieb sich mit zuckenden
Bewegungen an seinem Schwanz.
Jetzt erst kapierte Arthur, was los
war.

Mathilde hatte einen Orgasmus!
Einen süßen, romantischen
Orgasmus, wie ihn ein Mädchen
erlebt, das zum ersten Mal sein
erregtes Pfläumchen am Schwanz
des Freundes reibt.

Da brannten bei ihm endgültig
die Sicherungen durch. Während er
sie mit der linken Hand festhalten
musste, damit sie auf dem
Höhepunkt ihrer Lust nicht die
Zehenspitzenbalance verlor, fasste
er nach ihren Brüsten.

Er schauderte vor Erregung, als

er die nackten Rundungen berührte, streichelte über dem Kleid ihre aufgerichteten Brustspitzen, hörte das erregte, geile Jammern seiner romantischen Mondscheinfreundin, als er ihre stoffbedeckten Nippel zwischen den Fingerspitzen massierte.

Er knetete die herrlichen, vollen Titten, wollte sie nackt spüren, schob seine Hand in ihren Ausschnitt, streichelte die leicht bebenden Brüste durch den seidigen Stoff des Büstenhalters hindurch.

Er wechselte unter dem Kleid von einer Brust zur anderen, ließ seine Hand unter ihren stramm sitzenden BH gleiten und atmete tief

ein, als er endlich die nackte Haut ihrer üppigen, festen Titten berührte.

Mathilde war wie in Trance!

Immer noch wetzte sie ihren Schoß an seinem Schwanz, konnte offenbar gar nicht mehr aufhören, wurde immer wilder und hemmungsloser, als er unter dem Büstenhalter ihre nackten, erregten Taten streichelte und knetete und wollüstig mit ihren harten Brustwarzen spielte.

Jeder der beiden Brustwarzen widmete er sich lange und ausgiebig. Außer sich vor Begierde, ließ er die prallen Knospen unter seinen Fingerspitzen hin- und her

schnellen, spürte ihr Pochen und Zucken, hörte die entzückten Seufzer der Frau, presste die Brustwarzen zwischen den Fingerspitzen hart zusammen und drehte sie hin und her, während er mit der Handfläche ihre Halbkugeln massierte.

Wieder schrie sie leise auf und grub ihm ihre Fingernägel in die Schultern. Offenbar war sie schon wieder zum Orgasmus gekommen. Mit zitternden Händen schob er ihr die schmalen Träger des Sommerkleidchens von den Schultern.

Sie sah ihn mit vor Erregung feucht schimmernden Augen an, als

er unter zärtlichem Streicheln ihren Oberkörper entblößte. Er trat einen Schritt zurück, um sie genau betrachten zu können. Ihre sanft gerundeten, schönen Schultern, ihre festen, seidig schimmernden, nackten Titten, von denen sich die Nippel wie zwei reife, tiefrote Erdbeeren abhoben.

Er streckte die Arme aus und streichelte sie, liebte die reifen, vollen Rundungen, die steifen, prallen Knospen. Er streichelte und massierte, knubbelte und knetete sie, hielt sie in beiden Händen und reizte die Spitzen mit den Daumenkuppen, bis Mathilde sich wieder seufzend an ihn drängte.

Da beugte er sich zu ihren Brüsten hinunter und begann sie mit den Lippen zu liebkosen. Minutenlang küsste und leckte er die warmen, festen Frauenhügel, reizte die Warzen mit der Zunge und umschmeichelte sie mit den Lippen, während er das Fleisch massierte und dabei auf und ab und hin und her bewegte.

Mathilde ließ sich das gerne gefallen, sie seufzte vor Lust, und als er nach langem, zärtlichem Kneten und Lecken begann, ihre Brustwarzen abwechselnd in den Mund zu nehmen und an ihnen zu lutschen und zu knabbern, da begann sie laut zu stöhnen.

Sie stieß zwischendurch entzückte kleine Schreie aus, griff nach ihm, streichelte seine Schenkel, wand sich wie eine Schlange, als er nun auch begann, ihre Hüften und Schenkel zu streicheln und ihre Pobacken zu kneten, während er an ihren aufgegeilten Zitzen lutschte.

Sie streichelte ihn zwischen den Beinen, berührte seine eng umhüllten Intimbereich, liebte ihn durch den Jeansstoff hindurch, fuhr zärtlich über die ungeheuer dicke Schwellung in seiner Hose.

Sie zögerte lange, verließ ihn, kam wieder, spielte voller Hingabe das keusche, aber neugierig

gemachte Mädchen, und erst als er ungeduldig an seinem Reißverschluss zog und ihre Hand an seinen Hosenspalt führte, da versuchte sie, seinen Schwanz aus dem engen Gefängnis zu befreien.

Als sie ihn endlich — hart und groß und heiß und zuckend — in ihrer Hand hielt, verharrte sie einen Moment. Zärtlich hielt sie ihn fest, drückte ihn prüfend, bewegte ihn hin und her, als wolle sie ihm das Gefühl geben, dass er bereits in ihrem Schoß kreiste

Sie streichelte dabei mit der anderen Hand seine halb entblößte, geschwollene Eichel und schrie vor Lust, als Arthur sie jetzt beim

Lutschen zärtlich in die
Brustwarzen biss.

Er spürte, dass es nicht mehr
lange dauern konnte, bis er
losspritzen würde. Aber er wollte
nicht einfach so zu Ende kommen,
obwohl es sicherlich auch schön
sein würde, von ihr bis zum
Orgasmus gewichst zu werden,
während er an ihren Titten lutschte.

Mit einem plötzlichen Ruck zog
er ihr das Kleid hoch, spürte
plötzlich die warme, glatte Haut
ihrer Schenkel, ihres Bauches und
atmete hastig, als er endlich ihre
Möse berührte. Schon durch das
dünne, lustgetränkte Höschen konnte
er ganz deutlich die schwellenden

Formen ihrer klaffenden Scheide ausmachen.

Sie hatte eine üppige Fotze mit prallen Schamlippen und einer tiefen, heißen Spalte. Aber er wollte ihre aufgegeilte Pflaume nicht durch das Höschen spüren.

Er wollte sie ganz nackt spüren, wollte sie, während er ihre Brüste bearbeitete, streicheln und massieren, wollte in sie eindringen und mit den Fingern ihr Inneres erforschen. Er wollte seinen Schwanz in ihrer nassen, überlaufenden Frauenfotze vergraben.

Mit geschickten Griffen zog er ihr das Höschen herunter, zog es ihr

ganz aus. Sie half ihm dabei, streifte ihre hochhackigen Sandalen wieder über und atmete hörbar ein, als sie seine Hand an ihrer schwellenden und jetzt ganz nackten Fotze spürte.

Sie schrie vor Lust, als er sie in die linke Brustwarze biss, zuckte zusammen, weil sein Biss schmerzhaft war, und stöhnte wollüstig, weil er den lustvollen Schmerz gleich darauf mit seiner feuchten Zunge milderte.

Jammernd spreizte sie die Beine, damit er ihren Schoß ganz ungehindert betasten und streicheln konnte. Schon längst hatte sie alle Scheu und Reserviertheit abgelegt. Jetzt schrie sie ihre Lust ungehemmt

heraus, und sie zuckte zusammen und kam wieder zu Ende, kaum dass er ihre schwellenden Schamlippen, ihre heiße, schlüpfrige Spalte, ihr zuckendes Mösenloch, ihren harten Kitzler berührt hatte.

Sie ergoss sich, der Lustschleim, der aus ihrer Scheide quoll, nässte seine Hand, erregte ihn noch mehr.

Im nächsten Augenblick war er mit seinem Schwanz bei ihr, wollte — mit leicht eingeknickten Beinen vor ihr stehend — gleich in sie eindringen.

Aber sie spielte ihr Jungmädchenspiel weiter, hielt ihn zurück, nahm seinen Schwanz, streichelte mit seiner dicken Eichel

ihre Schamlippen, ihre Spalte, ihre Schoßöffnung und ihren Kitzler, schluchzte und schrie leise vor Wonne, als es ihr schon wieder kam.

Sie reizte seinen Schwanz mit ihren geschwollenen Schamlippen, mit ihrer heftig zuckenden Liebesöffnung, presste ihn gegen ihren Damm, als solle er auch in ihren Anus eindringen. Ihr Scheidensekret tropfte auf seinen dicken, langen Pfahl.

Sie ließ sich von ihm zwischen die Schamlippen ficken, schluchzte auf, als er dabei ihre schaukelnden Titten hin- und her bewegte und mit Lippen und Zähnen immer wieder

nach ihren starr aufgerichteten
Brustwarzen schnappte.

Sie ließ seine dicke
Schwanzkuppe immer wieder in ihr
nasses Loch eindringen, aber nur
seine Eichel, als fürchte sie, sein
Schwanz könne ein — nicht
vorhandenes — Jungfernhäutchen
durchstoßen. Sie zog ihn heraus,
ließ ihn in ihre Spalte, gegen ihren
Kitzler stoßen, kam wollüstig
stöhnend wieder zu einem
Höhepunkt, wichste ihn mit beiden
Händen, während er seinen
Schwanz in ihrer schlüpfrigen
Spalte bewegte.

Sie spielte voller Geilheit das
Spiel, das sie als junges Mädchen

so gerne gespielt hätte, bewegte sich zuckend und windend auf seinem herrlichen, großen, strammen Schwanz und hielt einen Moment still, als Arthur sich nicht mehr zurückhalten konnte, als sein Schwanz sich zwischen ihren Schamlippen aufbäumte und sein heißer Samen gegen ihren Kitzler, auf ihren von seidigen blonden Haaren bedeckten Liebeshügel, gegen ihre Schenkel und in ihre überquellende Muschelöffnung spritzte.

Mit weit aufgerissenen Augen sah sie ihn an. Sie zuckte von einem Orgasmus zum nächsten und beruhigte sich erst, nachdem er

schon lange aufgehört hatte, seinen Samen gegen ihre klaffende Liebesmuschel zu spritzen.

Als sie später nebeneinander im Gras lagen und Arthur beruhigend an ihren Nippeln lutschte und dabei ihre erhitzte Möse streichelte, ihren geschwollenen Kitzler zwischen die Fingerspitzen nahm, hörte und spürte, wie es ihr kam, da ahnte er, dass Mathilde hier an der einsamen Stelle, zusammen mit ihm ein bisschen von der romantischen Petting-Jugend nachholen wollte, die sie früher vielleicht gar nicht oder nur zu wenig hatte erleben können.

Na, warum auch nicht.

Hauptsache, es machte ihr und ihm Spaß.

Erst fast eine Stunde später gingen sie, sich zärtlich umschlungen haltend, zum Wagen und fuhren zurück zu dem Einfamilienhaus, in dem Mathilde ihn so schüchtern empfangen hatte.

Auch Arthurs Reisefreundin, die Ärztin Dr. Elena Bühler, erlebte an diesem Abend einige Überraschungen. Schon als sie die Tür zur Wohnung ihrer Tochter Leonie mit dem Schlüssel, den diese ihr gegeben hatte, öffnete, hörte sie ihr nicht ganz unbekannte Geräusche, die aus dem Wohnraum drangen.

Offenbar war ihre Ankunft nicht bemerkt und wohl auch noch nicht

erwartet worden. Vorsichtig ging sie auf die Geräusche zu und blickte durch einen Türspalt in das Zimmer ihrer Tochter.

Was sie sah, gab ihr zunächst einmal einen gelinden Schock!

Zwar hatte sie selbst an diesem Tag schon einige schön verrückte Sachen angestellt, aber was in diesem Zimmer passierte, übertraf ihre erlebnisreiche Zweisamkeit mit Arthur noch bei weitem.

Vielleicht weniger, was die Intensität des Erlebens betraf, sicherlich aber, was die Hemmungslosigkeit anging, mit der hier die geilsten Sachen getrieben wurden.

Leonie, ihre süße, rothaarige, aufregend schöne, kaum zwanzig Jahre alte Tochter, lag splitternackt auf dem breiten französischen Bett, lutschte hingebungsvoll an dem leicht behaarten Hodensack eines über ihr knienden jungen Mannes. Sie hielt ihre schönen jungen Brüste zusammengedrückt, hatte den langen, dicken Schwanz des blonden Adonis zwischen ihren nackten, festen Hügeln eingeklemmt und ließ sich von ihm zwischen die Titten ficken.

Der hübsche Junge tat das ganz offensichtlich voller Genuss. Langsam bewegte er seinen strammen Pint zwischen den fest

zusammengepressten Titten ihrer Tochter und spielte dabei versunken mit ihren harten, rotbraunen Nippeln.

Aber das war noch nicht alles.
Noch längt nicht alles!

Mit angehaltenem Atem starrte die Ärztin auf die Szene, die sich vor ihren Augen abspielte.

Zwischen Leonies angewinkelten, weit gespreizten Beinen kniete ein auffallend hübsches Mädchen und leckte hingebungsvoll die feuchte, rosige Fotze ihrer geil stöhnenden Tochter. Sie hatte dabei ihren runden Hintern auffordernd hochgestreckt und stöhnte in den offenen Spalt vor

sich, weil ein muskulöser Mann, der neben ihr auf dem Bett kniete und dessen harter Schwanz sie leidenschaftlich streichelte und wichste, ihr seinen Daumen, Zeige- und Mittelfinger gleichzeitig in Fotze und Hintern gesteckt hatte und sie tief in ihrer Scheide und in ihrem After kreisen ließ.

In wachsender Erregung beobachtete die Ärztin, wie ihre Tochter zärtlich geleckt und zwischen die Titten gefickt wurde. Sie stellte sich vor, wie es sein würde, wenn sie selbst da läge; ganz nackt und weit gespreizt und den langen Schwanz des blonden Adonis zwischen ihren sehr viel

volleren Brüsten spüren würde.
Oder wie sie selbst zwischen
Leonies wollüstig gespreizten
Schenkeln, mit Zunge und Lippen
die rosige Muschel ihrer Tochter
lieb koste...

Nein, so durfte sie nicht denken!
Nein — nein — verdammt!

Aber der Wunsch blieb und
erregte sie so sehr, dass sie den
Rock hochzog, das Höschen im
Schritt beiseiteschob und mit
fiebrigen Fingern in ihrer
aufgeregten Spalte wühlte, in der
nicht lange zuvor Arthurs
Jungmännerschwanz gesteckt hatte.

Was sie seltsamerweise
besonders erregte, war, dass

Leonies Scham ganz nackt war. Die kesse, rothaarige Studentin hatte alle Haare von ihrer Scham entfernt. Völlig unbehindert konnte die Zunge des schönen blonden Mädchens mit deren vollem Venushügel, mit den geschwollenen, rosigen Schamlippen spielen.

Die Ärztin wurde fast verrückt bei dem Gedanken, dass sie heimlich in der Diele stand, das hemmungslose Treiben im Zimmer beobachtete und selbst nicht mitmachen konnte. Oder doch?

Jedenfalls gab es für sie jetzt nur zwei Möglichkeiten: entweder so schnell wie möglich weggehen und irgendwo in einem einsamen

Hotelzimmer bei zärtlicher Selbstbefriedigung ihre wahnsinnige Geilheit abzureagieren — oder hineinzugehen und sich an dem wollüstigem Treiben beteiligen.

Ihre Fotze schwoll an vor Erregung, ihre Finger bewegten sich wie ein Trommelwirbel in ihrer Spalte, an ihrer erregten Klitoris, die bereits aus den Hautfalten herauslugte. Ihre Brüste dehnten und spannten sich, ihre starr aufgerichteten, sensiblen Nippel rieben sich an dem weichen Stoff der Kostümjacke.

Leise aufstöhnend stieß sie sich zwei Finger in die Scheide und

bewegte sie dort kreisend, dehnte dabei ihre zuckende Schoßöffnung soweit es ging. Sie hatte das wahnsinnige Verlangen, einen großen, strammen Schwanz ganz tief in ihrer Möse zu spüren, eine Zunge an ihrem Kitzler; Lippen und Zunge und Zähne an ihren Brüsten; Hände und Lippen und Schwänze an ihrem Hintern, in ihrer Arschspalte. Sie wollte einen warmen, lebendigen Schwanz in ihrem Mund; eine süße, überströmende Fotze an ihren Lippen.

Drinne stieß ihre Tochter einen leisen, brünstigen Schrei aus. Ihr kam es — aaahh! — ihr kam es! Herrlich musste das sein, jetzt ihr

zuckendes Geschlecht zu küssen und — wie es die Freundin in diesem Augenblick tat — an der weit geöffneten, übersprudelnden Liebesöffnung zu saugen, den Lustschleim aus ihr heraus zu lutschen!

Oh heiliger Zensor, alle Heiligen der großen Inquisition, was träumte sie da nur!

Leise stöhnend, die Finger tief in ihrer Muschel vergraben, stand die reife Ärztin in der Diele und kam im gleichen Augenblick, als drinnen ihre Tochter sich wonnevoll schreiend verströmte, zum Höhepunkt.

Auch die Blonde stöhnte jetzt

leidenschaftlich, wimmerte vor Lust, stieß kleine, geile Schreie aus. Offenbar hatten die Finger in ihrem Schoß und in ihrem Anus sie ebenfalls zum Orgasmus gebracht.

Erst jetzt bemerkte die heimliche Beobachterin, dass die vier jungen Leute auf dem Bett nicht die einzigen waren, die sich im Zimmer liebevoll mit-einander beschäftigten.

Vor dem Bett lagen zwei junge Burschen und lutschten an den spitzen Zitzen einer zwischen ihnen knienden jungen Frau. Sie hatte die Augen geschlossen, den vollen, vollendet geformten Arsch hochgestreckt, die Schenkel

gespreizt und zeigte einem hinter ihr hockenden dritten jungen Mann ihre üppige, klaffende Pflaume. Die feucht schimmernde Muschel hatte sich geöffnet, bestimmt war sie gerade zuvor gefickt worden. Ihre Schamlippen, rotleuchtend und geschwollen vom vorangegangenen Fick und der neuerwachten Erregung, ihr Kitzler geil herausstehend, die Lustpforte zuckend und lockend, so kniete sie vor dem Jungen und wartete darauf, dass sein strammes, federndes Glied in sie eindrang.

„Oh, komm doch!“, stöhnte das Mädchen und lockte ihn mit einer Bewegung des Hinterns, spreizte

die Schenkel noch weiter,
streichelte die hochgereckten
Schwänze der neben ihr auf dem
Teppich liegenden Lutscher, stöhnte
und jammerte ununterbrochen.

Sie wollte seinen Schwanz in
sich haben und stieß einen
aufreizenden, geilen Lustschrei aus,
als der Mann hinter ihr sich endlich
an sie drängte und seinen harten
langen Penis langsam und
genusssüchtig in ihre heiße,
zuckende Möse schob. Er blieb tief
in ihr, ließ seinen Schwanz in ihrer
Scheide kreisen, und das Mädchen
kam — offenbar von dem Gefühl
seiner harten Schwanzkuppe an
ihrem Muttermund aufs äußerste

erregt — sofort zum Höhepunkt, schrie und schluchzte vor Wonne. Sie ließ ihren kleinen Hintern kreisen und kam wieder und wieder, während die beiden Jungs, die wahrscheinlich nicht älter als achtzehn waren, immer wilder an ihren geröteten Brustwarzen saugten und der hinter ihr Kniende sie jetzt mit harten, tief eindringenden Stößen vögelte und dabei ihre Arschbacken knetete.

Leonie keuchte lauter, das geile Spiel wurde immer ekstatischer.

„Aaahh“, stöhnte sie langgezogen und stieß einen schrillen, lusterfüllten Schrei aus. Der blonde Adonis konnte im letzten Moment

verhindern, dass sie ihm in ihrer Verzückung in den Schwanz biss.

Der andere Mann, der die hübsche Blonde so geil mit den Fingern bearbeitete, konnte es offenbar nicht mehr aushalten, nur gewichst zu werden. Kriechend kam er auf Leonie zu, begann gemeinsam mit der blonden Schönheit ihre überquellende Fotze zu lecken, vereinigte sich in Leonies Muschel mit dem schönen Mädchen zu einem leidenschaftlichen Kuss.

Dann beobachtete die heimliche Zuschauerin, wie die Schöne dem Schwarzhhaarigen unter heftigem Wichsen und Lutschen half, seinen Riesenschwanz in Leonies zarter

Möse zu vergraben. Oh, wenn sie doch jetzt dabei sein und mit Zunge und Lippen spüren könnte, wie der pralle Pint die Liebesöffnung ihrer wollüstigen Tochter ganz weit, unheimlich weit dehnte und immer tiefer hinein glitt in den jungen feuchten Schoß!

Leonie riss die Augen auf, als sie spürte, wie sich der ungewöhnlich dicke Penis des Mannes in ihre erregte Lustpforte drängte.

Mit brennenden Augen beobachtete die Ärztin in der Diele, wie das große Ding in der rosigen Muschel ihrer Tochter verschwand, wie ihre Schamlippen sich ganz eng um ihn schlossen, wie sie beim

Eindringen nach innen und beim Herausziehen ganz weit nach außen gestülpt wurden. Sie hörte, wie Leonie hemmungslos stöhnte und schrie, als der dicke Pfahl ganz tief in sie hineinstieß.

Die Finger der reifen Frau tanzten einen geilen Tanz in ihrer Fotze. Wie gerne hätte sie jetzt selbst diesen Riesenkerl in sich gehabt, wie gerne würde sie ihn jetzt bis zur Erschöpfung vögeln und mit ihrem Scheidensekret überschwemmen. Aber sie gönnte es auch ihrer Tochter, von diesem herrlichen Riesenschwanz aufgespießt zu werden. War sie am Anfang noch ein bisschen

schockiert gewesen bei dem
Anblick ihrer geilen Jüngsten, so
hatte sie jetzt schon alle Bedenken
über Bord geworfen. Und
außerdem: Was für sie bis jetzt
noch nicht war, konnte ja noch
werden!

Verzichtspolitik stand nicht auf
ihrem Plan!

Die Ärztin zog sich in der Diele
komplett nackt aus! Wenige
Sekunden später ging sie zu den
anderen ins Zimmer.

Erstaunt sahen einige der so
wollüstig miteinander Beschäftigten
sie an, und besonders das blonde
Mädchen, das in diesem Augenblick
etwas weniger intensiv beschäftigt

war als die anderen. Das schöne Mädchen starrte sie an, beobachtete, wie die plötzlich Hereingetretene auf sie zukam. Sie sah, dass die Brüste der fremden Frau bereits hoherregt waren, dass die Möse vor Geilheit geschwollen war. Sie schien etwas verwirrt, als die schwarzhaarige Frau vor ihren Augen die Schenkel öffnete, beobachtete in wachsender Erregung das Auseinandergleiten der vollen äußeren Schamlippen, das Hervorquellen der rosigen inneren Labien. Sie sah den aufgerichteten, rot leuchtenden Kitzler und die von hellem Scheidensekret bedeckte Spalte, die

weite, lockende Liebesöffnung der Frau. Sie blickte ihr kurz in die Augen, sah das erregte Flackern in den Augen der älteren Dame und vergrub ihren weichen, zärtlichen Lutschnund in dem Schoß der Unbekannten.

Schon lange war es her, dass Dr. Elena Bühler so etwas getan hatte!

Damals war sie selbst noch Studentin gewesen, hatte mit einer Freundin in einem großen Zimmer gelebt, und da war es dann irgendwann, nachdem sie sich schon einige Monate lang gekannt hatten, dazu gekommen. Und es war schön gewesen, herrlich, unbeschreiblich schön. Und

heimlich. Niemand durfte es wissen. Und geil waren sie gewesen wie nie zuvor in ihrem Leben! Jeden Tag, jede Nacht hatten sie es getan, seit sie einmal in einem alkoholisierten Zustand zusammen in ein Bett gekrochen waren. Stundenlang hatten sie sich gegenseitig gestreichelt, ihre jungen, festen Brüste geküsst, an ihren leicht erregbaren Brustwarzen gelutscht, stundenlang an ihren Nippeln gesaugt, ihre immer geilen Muscheln aneinander gerieben und geleckt, nie hatten sie genug bekommen können von den langen, leidenschaftlichen Spielen mit ihren jungen, erregten Körpern.

Geil stöhnend stand die Ärztin vor dem Bett, erinnerte sich an die Studentenzeit und ließ sich dabei von dem schönen blonden Mädchen lecken. Sie träumte und ließ sich lecken, während neben ihr die Tochter von zwei Männern gleichzeitig gefickt wurde.

Die Sex-Orgie dauerte mehrere Stunden. Als alle anderen gegangen waren, saßen die Mutter und die Tochter zusammen in der Küche und tranken Rotwein.

„Das war aber eine Überraschung, als du da plötzlich auftauchtest, Mutti.“

„Ja, das kann man wohl sagen.“

Ich war selbst ziemlich überrascht. Vielleicht hätte ich die vorher eine SMS schicken sollen, aber ich wusste ja nicht, dass ich so ein geiles Früchtchen zur Tochter habe." Sie lachte leise.

„Du bist aber auch nicht ohne“, protestierte Leonie kichernd. „Im Gegenteil, du warst die schärfste von allen.“

„Und das, obwohl ich vorher schon mit einem jungen Mann...“, entfuhr es Elena.

„Ein junger Mann?“

„Ups.“

„Nun erzähl schon, Mutti.“

Und dann musste sie dem erregt lauschenden Töchterchen von ihrem

leidenschaftlichen Erlebnis mit dem Autobahnfreund erzählen.

„Du machst mir ja richtig den Mund wässrig“, seufzte Leonie.

„Können wir diesen Arthur nicht einmal treffen, wir beide zusammen?“

„Er wollte ein paar Tage hier in Basel verbringen. Ich habe seine Handynummer, werde sehen, was sich da machen lässt!“

6

Wieder im Wohnzimmer, setzten sich Mathilde und Arthur brav in zwei nebeneinanderstehende Sessel.

Im ersten Moment schien es so, als sei bei Mathilde die Befangenheit zurückgekehrt, mit der sie ihn drei Stunden zuvor begrüßt hatte. Sie schien ein bisschen verwirrt zu sein, starrte neben sich auf den Stapel Zeitschriften, der auf dem Beistelltisch lag.

Sie sah Arthur nur einmal kurz an, hatte dabei einen ganz komischen Blick in den Augen, der so gar nicht zu ihrem — im Nachklingen der genossenen Lust — glühendem Gesicht passte, und starrte dann wieder auf den Zeitschriftenstapel.

Sie war nachdenklich geworden. Vielleicht war es nur einfach das Erlebnis am Rhein, das sie im Nachhinein so intensiv beschäftigte. Arthur wurde von ihrer etwas melancholischen Stimmung angesteckt, saß ruhig da, sah zu ihr hinüber. Er spürte, wie er sie wieder von neuem begehrte, wollte einfach zu ihr gehen, sie zärtlich

küssen, ihr Gesicht, ihren Nacken, ihre Schultern und Brüste streicheln. Aber irgendetwas hielt ihn davon ab. Instinktiv erkannte er, dass sie jetzt ein bisschen Zeit und Zurückgezogenheit brauchte, um ihr — wahrscheinlich erstes — außereheliches sexuelles Erlebnis zu verarbeiten.

Der Student ahnte, wenn er jetzt sofort wieder beginnen würde, könnte sie vielleicht Angst vor ihrer eigenen Courage bekommen, könnte zurück-schrecken und — nein, das wollte er nicht.

Leise erhob er sich vom Sessel, ging zur Essecke hinüber und holte die Rotweinflasche und die beiden

Gläsern, die sie schon beim Abendessen benutzt hatten.

Er schenkte ein und hielt der Frau ein Glas hin. Mathilde nahm es an und blickte zu ihm hoch. Erfreut stellte er fest, dass ihr Gesichtsausdruck sich veränderte.

„Danke“, sagte sie, nahm einen Schluck und lächelte ihn an. Jetzt strahlten ihre Augen wieder genauso schön und aufregend wie zwei Stunden zuvor, als sie sich auf der kleinen Lichtung im Grüngürtel zum ersten Mal an ihn geschmiegt hatte.

Arthur kauerte sich vor ihr auf den Teppich, hielt in der einen Hand das Weinglas und nahm ab

und zu einen kleinen Schluck,
während er mit der anderen Hand
ganz leicht und zärtlich ihre Knie
und ihre schönen, schlanken Waden
streichelte.

„Es war schön mit dir —
vorhin“, sagte sie auf einmal.

Mathilde beugte sie sich vor und
gab ihm einen Kuss. Arthur blieb
ruhig, fast ein bisschen
zurückhaltend. Er wollte sie nicht
erschrecken, öffnete nur seine
Lippen, ließ sich von ihren Lippen
liebkosen, genoss die sanfte
Erregung, die sie bei ihm auslösten,
und begann erst aktiv zu werden, als
ihre Zunge feucht und warm in
seinen Mund glitt.

Bald darauf stand er hinter ihr. Sie lehnte den Kopf zurück, bot ihm ihre erwartungsvoll geöffneten Lippen, stieß einen kleinen, kehligen Laut des Entzückens aus, als seine Zunge in ihren Mund eindrang und ihre Zunge umspielte.

Aufgeregt atmend ließ sie es zu, dass er über dem Kleid ihre üppigen, sehnsüchtig vorgewölbten Brüste berührte. Sie bewegte ihren Oberkörper, sodass sich ihre schweren Hügel an seinen Handflächen rieben. Sie küsste ihn immer geiler und fordernder, als er begann, das feste Fleisch zu kneten, und seufzte vor Wonne, als er nach einigen Minuten seine Hände in

ihren Ausschnitt und unter ihren Büstenhalter gleiten ließ und dort mit zunehmender Erregung mit ihren nackten Brüsten spielte.

Unter dem dünnen, seidigen, eng anliegenden Büstenhalter liebte er die samtene, warme Haut der üppigen Rundungen, versuchte, ihre ganze Fülle zu fassen. Er massierte die aufreizenden, großen Früchte mit zunehmendem Druck und spürte dabei voller Erregung, wie ihre Brustspitzen lebendig wurden, wie sich ihre Warzenhöfe zusammenzogen und ihre Nippel sich aufstellten. Lange, fast quälend lange massierte er ihre Brüste mit kreisenden Bewegungen.

Schließlich bat Mathilde ihn, stöhnend vor Verlangen, sich noch intensiver ihren Brustwarzen zu widmen.

Als er endlich ihre geschwollenen Knospen zwischen die Fingerspitzen nahm, vorsichtig massierte und dabei spürte, dass sie noch größer und praller wurden und so steif und elastisch, dass sie wie zwei Stöpsel unter seinen Fingerspitzen hin und her schnellten, da geriet Mathilde so durcheinander, dass sie ihren Mund von seinen Lippen löste und keuchte.

„Du machst... aaahh, das ist herrlich und... hmm... und so... das

macht mich völlig verrückt, du!"

„Deine Brüste sind ja auch wunderschön. Ich werde unheimlich geil, wenn ich sie nur sehe! Und wenn ich sie fühle und knete und... aaah", stöhnte Arthur, seine Stimme war rau vor Erregung.

Als er ihr die Träger des Sommerkleidchens herunterstreifte, um ihre schönen Brüste ganz nackt zu sehen, während er sie knetete, da meinte sie plötzlich: „Du... ich glaube... aaah!"

Arthur hatte ihre Brüste entblößt und massierte ihre leuchtend roten, prallen Nippel noch heftiger als zuvor.

„... ich glaube, wir sollten

vielleicht unter die Dusche gehen.
Was meinst du?"

Arthur gab einen Laut von sich, den man bei gutem Willen als Zustimmung auffassen konnte. Er starrte mit brennenden Augen auf ihre nackten, sanft gebräunten, reifen Brüste, die unter seinen massierenden Händen bebten und schaukelten.

Wollüstig seufzend sah und spürte sie, wie er ihre harten Nippel packte, sie knetete und hin und her drehte und schließlich sogar mit seinen Fingernägeln so heftig bearbeitete, dass sie leise zu wimmern begann.

„Willst du zuerst gehen?“, fragte

sie nach einiger Zeit mit mühsam beherrschter Stimme.

Aber schon wenige Sekunden später konnte sie sich nicht mehr beherrschen. Arthurs Fingernägel an ihren prallen, aufs äußerste gereizten Nippeln machten sie verrückt vor Begierde. Dann das sanfte Streicheln seiner weichen Fingerkuppen auf den empfindsamen Spitzen ihrer so lustvoll malträtiierten Nippel, seine Hände, die ihre vollen Titten massierten, gegeneinander pressten, kneteten und wieder losließen. Und dann wieder seine Fingernägel an ihren geschwollenen Warzenhöfen, an ihren tiefrot glühenden, steif

aufgestellten Knospen.

„Aaaah!“, stöhnte sie und konnte gar nicht genug kriegen.

Mit dem Einzel-Duschen war Arthur ganz und gar nicht einverstanden. Er kniete sich vor sie auf den Boden, löste den Vorderverschluss ihres Büstenhalters und zog ihn ihr aus. Dabei küsste er ihre Brüste, leckte die vollen samtenen Rundungen.

„Soll ich dich nicht lieber so waschen — mit der Zunge?“

Mathilde seufzte nur und sah ihn mit vor Verlangen geweiteten Augen an.

„Ach du“, flüsterte sie leise und presste seinen Kopf, allerdings erst,

nachdem er in weiser Voraussicht die Brille abgenommen hatte, zwischen ihre nackten reifen Brusthügel und wuschelte, während er die warme, weiche Rinne dazwischen mit der Zunge liebkostete, zärtlich in seinen Haaren.

Er nahm ihre prallen, geilen Knospen zwischen die Lippen, saugte an ihnen und reizte dabei die empfindsamen Nippel mit schnellen, feuchten Zungenschlägen.

Mathilde stöhnte wollüstig und bewegte ihre Titten an seinem lutschenden Mund. Als er dann beim Lecken und Lutschen ihre aufgegeilten Titten packte und leidenschaftlich knetete und dabei

hin und her bewegte, da wurde ihr wollüstiges Stöhnen immer lauter und heftiger.

Ihr ganzer Körper geriet in Bewegung, ihre Hände wühlten in seinen Haaren, ihr Hintern rutschte über den Sessel nach vorne, ihr Schoß wölbte sich vor, als wolle sie den Mann auffordern, ohne zu zögern in sie einzudringen.

Ihr Kleid glitt bis über die Hüften hoch, enthüllte ihre matt glänzenden, gespreizten Schenkel und ihren üppigen Liebeshügel, über den sich das winzige, von ihrem Lustschleim durchtränkte Höschen so sehr spannte, dass die Umrisse ihrer erregten Pflaume,

ihre schwellenden, reifen
Schamlippen, ihre tiefe, nasse
Spalte ganz plastisch heraus
modelliert wurden.

„Du verrückter Kerl!“, stöhnte
Mathilde und drängte ihren Schoß
seinem Unterkörper entgegen. Sie
seufzte vor Begierde, als sie ihn
nicht erreichte, und schrie wieder
— in einer Mischung von Schmerz
und Lust — weil er in diesem
Moment begann, auf ihren
empfindsamen Brustwarzen zu
kauen.

Mathilde machte ihn halb
verrückt vor Begierde. Ihr geiles
Stöhnen und Schreien, das Keuchen
und Jammern trieb ihn dazu, immer

wilder in ihre prallen, steifen Zitzen zu beißen. So etwas hatte die Frau noch nicht erlebt. Natürlich hatte ihr Mann auch schon ihre Brüste geküsst, ihre Brustwarzen gestreichelt und geleckt. Oft hatte er das getan. Aber so intensiv und leidenschaftlich und ausdauernd wie jetzt ihr heimlicher Besucher hatte noch nie ein Mann ihre Brüste und Brustwarzen gereizt.

Als er sie zum ersten Mal in die empfindsamen Spitzen biss, hatte ein heller Schmerz ihren Körper durchzuckt. Aber dann wich der Schmerz einer nie gekannten Lust, einer Geilheit, die sie so noch nie erlebt hatte.

Und als sie sich daran erinnerte,
wie es gewesen war, als sie ihre
Kinder gestillt hatte, als die
Kleinen mehrmals am Tag,
monatelang, an ihren prallen,
sensiblen Warzen gelutscht, die
Milch aus ihren vollen Brüsten
gesaugt, als sie sich daran erinnerte
und gleichzeitig Arthurs Zähne und
Zunge und Hände an ihren
lustgefüllten Titten spürte, da fühlte
sie, wie ihr Kitzler anschwell, wie
ihre Spalte sich unter dem eng
anliegenden Höschen noch weiter
auftat und die Feuchtigkeit aufnahm,
die aus ihrer bebenden
Schoßöffnung quoll.

Mit langanhaltendem Stöhnen

kam sie zu Ende, warf sich ihm entgegen, wollte ihn ganz spüren, kam noch einmal, als er wieder, aber diesmal sanfter an ihrer linken Brustwarze knabberte, fühlte sich schwindelig vor Lust und presste seinen Kopf gegen ihre Brüste, als solle er nie wieder aufhören, daran zu lutschen.

Es war nicht der erste Brustwarzenorgasmus, den sie erlebte. Schon als sie ihre Kinder gestillt hatte, war sie bisweilen von den gierig saugenden Mündern der Kleinen zum Höhepunkt gebracht worden. Aber sie hatte diesen Orgasmus schamhaft zu verbergen versucht. Ihr Mann hätte das auch

kaum verstanden, dass sie beim Stillen Lust empfand.

Vielleicht waren diese kleinen, heimlichen Höhepunkte ein Grund dafür gewesen, dass sie ihre Kinder so ungewöhnlich lange gestillt hatte.

Aber was waren diese heimlichen Augenblicke der Lust gegen den irrsinnigen geilen Höhepunkt, den sie jetzt erlebte?

Arthurs rechte Hand glitt in ihren Schoß, spielte, während er weiter sanft an ihren prallen Zitzen lutschte, durch den dünnen, nassen Stoff des Höschens hindurch mit ihren dick angeschwollenen Schamlippen, berührte ihren Kitzler... und schon im Nachklingen

der genossenen Lust spürte Mathilde, wie sich ihr Körper erneut verkrampfte.

„Du verrückter Kerl!“, murmelte sie und versuchte, ihm ihren Schoß zu entziehen, weil sie glaubte, sie könne diese neue Reizung einfach nicht mehr ertragen.

Als er jedoch versuchte, ihr das durchtränkte Höschen ausziehen, da half sie ihm, indem sie ihren Hintern hochhob und die Beine so bewegte, dass er es ihr leicht abstreifen konnte.

Arthur starrte auf ihren Venushügel, die blonden Schamhaare hatte sie auf die Länge von nur einem Millimeter gekürzt.

Er konnte jedes Detail der Intimzone betrachten. Unter seinen Blicken entfaltete sich ihre üppige, reife Frauenfotze wie eine schöne, feuchte Blume. Ihre inneren Schamlippen quollen auf, drängten sich aus ihrer Spalte, entfalteten sich und gaben den Blick auf ihre rotleuchtender feuchte Liebesöffnung frei.

Noch halb benommen von der eben gekosteten Lust und der jetzt wieder neu entfachten Erregung, hörte Mathilde, wie Arthur den Reißverschluss seiner Jeans öffnete.

»Raaaaatsch« machte es, und im nächsten Augenblick spürte sie

seine heiße Schwanzspitze an ihren hocherregten Schamlippen, in ihrer sehnüchtig klaffenden Spalte und an ihrem harten Kitzler. Immer noch knabberten seine Zähne an ihren Brustwarzen.

„Aaaaah“ stöhnte die Frau, als sie seine Schwanzkuppe in ihrer Muschel spürte. „Oh jaa...“

Im gleichen Moment, als sich sein Mund von ihren überreizten Titten löste, berührte seine pralle Eichel ihre zuckende Schoßöffnung, dehnte sie ganz weit und drang mit einem einzigen harten Stoß tief in ihre Scheide ein, so tief, dass der Pfahl in seiner ganzen Länge in ihr steckte und seine Eier gegen ihren

Damm schlug.

Schon wollte Mathilde mit kreisenden Bewegungen ihres Beckens antworten, da zog er sich wieder aus ihr zurück, streifte sich die Hose ab, kam wieder zu ihr — und dann geschah etwas, woran sie selbst in ihren geilsten Tagträumen nicht gedacht hätte: Arthur begann seinen Penis zärtlich gegen ihre Möse zu schlagen. Immer wieder klatschte der harte, heiße Schwanz gegen ihre aufgewühlte, üppige Pflaume, klatschte mitten hinein in ihre weit klaffende Liebesmuschel. Immer wieder traf seine Schwanzspitze, von der die Vorhaut zurückgeglitten war, ihren

hoherregten, verlangend
aufgerichteten Kitzler.

„Nein, nein!“, stöhnte Mathilde
und meinte genau das Gegenteil.

Diese verrückte Zärtlichkeit ließ
sie fast ausflippen. Wieder klatschte
sein Schwanz in ihre
lustüberschwemmte Spalte, traf die
Eichel ihre bebende Liebesperle,
wieder stöhnte sie: „Nein, nein!“
und meinte „Ja!“

Und dann fing sie an zu schreien.
Bei jedem zärtlichen Schlag, der
ihren Kitzler traf, stieß sie einen
hemmungslosen Schrei aus, keuchte
sie vor Begierde, wenn er sie nicht
berührte, und schrie wieder, wenn
sein Schwanz in ihre zuckende,

nasse, heiße Möse klatschte.

Dann kam es ihr, und dieser Höhepunkt war noch heftiger und schöner als der vorangegangene. Sie explodierte, schrie ihre Lust heraus.

Arthur konnte sich kaum noch beherrschen, auch ihn erregte diese Art der Liebkosung maßlos. Aber mit einiger Anstrengung schaffte er es dann doch, sich zurückzuhalten und noch nicht zu spritzen.

„Oh du!“, stöhnte Mathilde und kam mit ihren Händen zu ihm, berührte seine schaukelnden, zuckenden Eier, während er sie weiter mit sanften Schlägen seines Schwanzes reizte. Sie streichelte

seine Hüften, spürte das Spiel seiner Muskeln und knetete gemeinsam mit ihm ihre sensiblen Brüste, ihre fast wundgelutschten, zärtlich malträtierten Nippel.

„Arthur... Arthur... aaaah... so was Verrücktes... und Schönes habe ich... aaaah... noch nie erlebt!", stöhnte sie, und noch während sie erneut vom Orgasmus überrollt wurde, sagte sie mit zärtlichen Worten, dass sie nicht gewusst habe, wie schön es sein konnte und wie oft es ihr kommen konnte.

Und dann schluchzte sie vor Glück und Befriedigung, als das sanfte Schlagen nachließ und er ihre aufgestülpte, schlüpfrige, zitternde

Fotze mit seinem Schwanz
streichelte und die pralle Eichel
dabei immer wieder einige
Millimeter tiefer in ihre heiße,
überquellende Liebesöffnung
eindrang, während sie ihren
Lustquell sprudeln ließ.

Vielleicht noch nie hatte Arthur
eine Frau erlebt, die vor und
während des Höhepunkts so geil
und nass wurde wie seine
Gastgeberin, die ihn noch wenige
Stunden zuvor so zurückhaltend
begrüßt hatte.

Und er musste sich höllisch
zusammennehmen, um nicht auf der
Stelle tief in sie hineinzustoßen und
sie zu ficken, und — aufheulend vor

Wonne — ihr heißes, wollüstiges Loch mit seinem Saft zu füllen. Aber er wusste, dass er — leider — nur eine gewisse Kapazität zur Verfügung hatte. Also beherrschte er sich!

Noch während er sie weiter liebte und mit seinem Schwanz streichelte, zog er sie ganz aus, und wenige Minuten später gingen sie eng umschlungen und splitternackt, Mathilde mit schaukelnden Titten und Arthur mit wippendem Schwanz, ins Badezimmer, um sich dort gemeinsam unter die Dusche zu stellen...

Etwa zur gleichen Zeit kniete

Camille, Arthurs hübsche Studentenheimnachbarin, in Luzern vor einem Hotelbett, hatte den großen Schwanz ihres langjährigen Verlobten im Mund.

Sie lutschte ihn leidenschaftlich, ließ ihn dabei mit ihren kleinen, festen Titten spielen, dachte, wie schön es sein würde, wenn jetzt Arthur bei ihnen wäre und sie gleichzeitig mit ihm ficken könnte. Sie wurde bei diesen Gedanken immer erregter und leckte den Schwanz ihres Freundes so geil, dass er sich schon bald laut stöhnend in ihren Mund ergoss.

Als er sich kurz darauf mit Zunge und Lippen revanchierte, da schrie

Camille ihre Lust wild heraus. Mit weit gespreizten Schenkeln lag sie auf dem Bett, rieb ihren Busen an seinen Lippen, spürte seine Zunge in ihrer Schoßöffnung, an ihrem Kitzler, stellte sich vor, wie es sein würde, wenn sie gleichzeitig mit Matteo und Arthur vögelte... und hatte dabei einen Höhepunkt.

Ein Schwall Scheidensekret ergoss sich in den Mund ihres Freundes, während sie ihn geil stöhnend aufforderte, weiterzumachen. Sie bearbeitete wild ihre hochgereckten Titten, schrie und schluchzte, stellte sich vor, auch Arthur würde jetzt bei ihr sein... sein Schwanz in ihrem Mund,

in ihrer Scheide, vielleicht sogar in ihrem Anus... und ließ es sich wieder kommen.

Sie machte ihren Freund so wild mit ihren brünstigen Schreien, mit ihrer weichen, zuckenden Möse, dass er sich auf sie warf und seinen wieder hartgewordenen Schwanz so fest in ihr Loch rammelte, dass die Gäste neben und unter ihnen geweckt wurden und — von dem geilen Gestöhn und Geschrei der beiden angesteckt — selbst anfangen, zu streicheln, zu küssen, zu ficken.

Die Badewanne war sehr geräumig und rundherum abzuschirmen. Ein breiter Duschvorhang sorgte dafür, dass man nach Herzenslust darin herum plantschen und den Duschstrahl voll aufdrehen konnte, ohne den Badezimmerboden zu überschwemmen.

Eng aneinander gepresst standen sie in der ungewöhnlich großen Wanne und küssten sich zärtlich,

während das heiße Wasser über ihre nackten Körper strömte.

Mathilde bewegte sich in seinen Armen, ihre Brüste drückten sich an seine Haut, ihr sanft gewölbter Bauch massierte sein hartes, langes Glied, das sich zwischen ihren Körpern hochreckte.

Arthurs Lippen glitten über ihren Hals, schoben ihre nassen Haare zurück. Zärtlich ließ er seine Zunge in ihre rosige Ohrmuschel gleiten.

Mathilde seufzte vor Wonne, wand sich in seinen Armen und stellte sich auf die Zehenspitzen, um seinen Ständer zwischen ihre Schenkel zu schieben.

„Komm, ich wasche dich“, sagte

er und entzog sich ihr lachend.

Er nahm Duschgel und einen Badeschwamm und begann ihren nass glänzenden Körper einzureiben. Besonders intensiv widmete er sich dabei ihren Brüsten, die wie zwei große reife Früchte unter seinen Händen hin und her schwangen. Zärtlich streichelte er ihre Warzen mit dem Badeschwamm.

Mathilde seufzte wollüstig, als sie das raue Gewebe auf ihren empfindsamen Brustspitzen spürte. Sie sah ihn an, und während er sie mit dem Schwamm weiter streichelte, erkannte er in ihren sich weitenden Pupillen die wachsende

Erregung, die diese neue
Zärtlichkeit in ihr wachrief.

„Oh, ist das schön“, flüsterte sie.
„Mach noch ein bisschen weiter so,
ja?“

Sie blickte ihn an, sah das heftige
Verlangen in seinen Augen, spürte
immer intensiver die Lust, die er ihr
bereitete.

Er blickte herunter auf ihre
bebenden, nackten, nassen Titten
und beobachtete gemeinsam mit
ihm, wie ihre Knospen erneut
anschwellen, bis sie prall und
tiefrot glühend auf ihren
schaumbedeckten Brüsten standen
und vorn Badeschwamm hin und her
bewegt wurden.

„Schaumgeborene Venus...“, hauchte Arthur leise. Seine Stimme klang rau, und die Selbstverständlichkeit, mit der er ihre zitternden Brüste bewunderte, machte sie fast närrisch vor Verlangen nach ihm, nach seinen Händen, seinem Mund, seinen Zähnen, seinen Lippen, seiner Zunge, nach mehr geilen Worten und nach seinem Schwanz, der sich ihr entgegen reckte.

„Aaaaah“, stöhnte sie und beobachtete, wie er ihre aufgegeilten Warzen liebkostete, und erinnerte sich auf einmal daran, wie sie sich selbst wenige Tage zuvor auf ähnliche Weise liebkost hatte.

An dem Tag, als Arthurs eMail eingegangen war, worin er ihr seine baldige Ankunft mitteilte.

Die eMail hatte sie ziemlich durcheinandergebracht. Die Andeutungen, Vorahnungen, was vielleicht geschehen würde, wenn er kam. Seit dieser Zeit wollte sie dem Ehealltag entfliehen. Sie masturbierte und stellte sich zwei Frauen vor, die sich gegenseitig küssten, streichelten, die sich gegenseitig Brüste und Mösenleckten.

Ob sie auch mit einer Frau sollte? Oder mit zwei Männern? Oder mit einer Frau und einem Mann? Ein Mann, brutal und

hässlich aussehend, mit
Tätowierungen, die sie abstießen.

Arthur hatte seiner eMail zwei
Bilder angehängt. Eines zeigte ihn
in Jeans und T-Shirt. Ganz genau
konnte sie die Schwellung in den
eng anliegenden Jeans erkennen, da,
wo sein Geschlecht sein musste.

Das zweite Bild war ein Aktfoto.
Ein ziemlich versauter! Sie konnte
sogar seinen nackten Schwanz
erkennen, der schon in
halbschlaffem Zustand ahnen ließ,
wie groß er im harten Zustand sein
würde. Der Anblick hatte sie so
stark erregt, dass sie mehrfach
davor masturbierte. Sie wählte dazu
einen Platz vor einem Spiegel. So

konnte sie ihren Körper beobachten.

Noch nie zuvor hatte sie ihren Körper so intensiv betrachtet, noch nie hatte der Anblick ihrer eigenen Nacktheit, ihrer schwellenden, schönen Formen, sie so erregt wie jetzt.

Wie würde es sein, wenn sie eine andere schöne Frau betrachten würde? Oder streicheln... küssen... lecken...?

Arthur stand hinter ihr, hatte aufgehört, sie zu waschen. Er hatte den Badeschwamm und die Seife weggelegt und hielt sie von hinten umschlungen, während er ihre Brüste wie zwei Früchte in den

Händen wog, sie auf und ab bewegte und zärtlich knetete.

Mathilde stöhnte vor Wonne, als sie spürte, wie sein langer, harter Schwanz sich zwischen ihre Gesäßbacken schob. Arthur geriet außer sich vor Verlangen. Immer noch strömte das heiße Wasser über ihre Körper. Ihre prallen, schweren Titten machten ihn verrückt. Leise stöhnend massierte er sie und bewegte dabei, ohne sich dessen bewusst zu sein, sein Glied in der tiefen, weichen Spalte zwischen ihren festen Arschbacken.

„Nein“, stöhnte Mathilde, als sie spürte, was er da machte. Aber in Wirklichkeit wollte sie ihn gar nicht

abwehren, in Wirklichkeit wollte sie noch viel heimlichere Sachen tun.

Er spielte mit ihren Brüsten, zog stöhnend an ihren steifen Nippeln, hörte ihr geiles Keuchen und spürte, dass er sich nicht mehr lange würde zurückhalten können.

Er fickte sie zwischen die warmen Gesäßbacken, rieb sich an ihr, berührte immer wieder die zarte, sensible Rosette ihres Anus, konnte sogar spüren, wie sie sich ihm jedes Mal ein wenig öffnete, als wolle sie ihn einladen, einzudringen, aber Mathilde zuckte immer von ihm weg, als habe sie doch Angst, er könne da hinten in

sie hineinstoßen. Aber jedes Mal kam sie auch wieder, wollte wieder den nie gekannten Reiz spüren, den sein Schwanz an ihrem kleinen, empfindsamen Schließmuskel auslöste.

Wieder berührte seine zuckende Eichel ihr leicht geöffnetes hinteres Loch. Mathilde wollte sich ihm entziehen, aber er packte sie an den Hüften, hielt sie fest, zog ihre vibrierende Arschbacke auseinander, starrte voller Verlangen auf die kleine rosige Öffnung in ihrer Arschspalte und presste seine Schwanzspitze gegen das zuckende Loch.

Mathilde stöhnte wie wahnsinnig,

als sie spürte, wie ihr Anus sich unter dem Druck seiner prallen, harten Eichel öffnete, wie die empfindsame Öffnung, deren Berührung sie so seltsam geil gemacht hatte, ganz weit gedehnt wurde.

„Oh, du, das tut weh!“, jammerte sie und hielt den Atem an, als sie spürte, wie seine geschwollene Eichel, trotz ihres Protestes, Millimeter für Millimeter weiten den engen Muskelring durchbrach.

Es tat weh, ganz komisch weh, und gleichzeitig bereitete es ihr eine wahnsinnige Lust, dass Arthur da hinten in sie eindrang, wo noch nie ein Finger, geschweige denn der

Schwanz eines Mannes eingedrungen war.

„Aaah, pass bitte auf!“, stöhnte sie. „Das tut so weh!“

„Entspann dich!“, keuchte er. „Drück ein bisschen dagegen und lass dich gehen.“

Vorsichtig ließ er seine dicke Schwanzspitze weiter in ihr zartes Loch eindringen und spreizte dabei ihre Pobacken, damit es leichter ging. Plötzlich rutschte seine Eichel weiter in sie hinein und steckte auf einmal bis zu dem Wulst, den die zurückgezogene Vorhaut bildete, in ihrem After, dessen Enge und Hitze ihn verrückt machte.

Mathilde schrie auf. Das

plötzliche Eindringen und extreme Dehnen hatte ihr Schmerzen zugefügt.

In einer unkontrollierten Reflexbewegung zuckte sie von ihm weg, und Arthur stöhnte enttäuscht auf, als seine Eichel wieder aus ihrem Anus glitt.

„Entschuldige“, keuchte sie, „aber dein Schwanz ist so ungeheuer dick, und ich hab' das noch nie getan, und plötzlich tat das so weh, und da bin ich zurückgezuckt, obwohl ich gar nicht von dir weg wollte.“

Kurz darauf kniete Mathilde vor ihm auf dem flauschigen Badezimmerteppich, hatte die

Arschbacken hochgestreckt, die
Schenkel weit gespreizt und konnte
in dem großen Wandspiegel
beobachten, wie sein langer
Schwanz von hinten in sie eindrang.

Schreiend vor Lust kam sie ihm
entgegen, bockte und zuckte, spürte
seine langen, harten,
genusssüchtigen Stöße, wie er ihre
Scheide bei jedem Stoß weit
dehnte, wie seine pralle Eichel
jedes Mal gegen ihren Muttermund
schlug, spürte, wie er jeden Winkel
ihrer vom Lustschleim überfluteten,
heißen Möse tickte

Sie hörte das herrlich geile
Geräusch, wenn sein Schwanz ihr
zuckendes Loch verließ und gleich

darauf wieder eindrang. Sie hörte ihn stöhnen und heisere Schreie ausstoßen, konnte im Spiegel zusehen und schrie gellend auf vor Lust, als er plötzlich ihre herunterhängenden, von Schweiß und Wasser feuchten Titten packte und hin und her schlug und ihre Nippel knetete und an ihnen zog, so dass sie noch dicker und länger wurden.

„Oh, jaaa...!“, schrie sie und warf sich ihm entgegen; sie wand sich unter ihm wie eine Schlange. „Jaa fick mich... mach's mir... tiefer... fester... mehr noch mehr... aaahh...“

Ihr Körper wurde wild geschüttelt, als der Orgasmus über

ihr zusammenschlug. Sie war nur noch Möse, zuckendes, sprudelndes Loch, in dem ein dickes, heißes Ding unaufhörlich rotierte und immer neue Wellen in ihr auslöste.

Auch Arthur geriet in einen Taumel der Lust. Er schrie, stöhnte, spürte das Zucken und die Nässe ihrer Fotze und stieß noch heftiger in diese herrliche, weiche, überlaufende Möse.

Er berührte ihren Anus, sah im Spiegel ihren schönen Körper, ihre hängenden, schaukelnden Brüste, die fast wunden, prallen Nippel, sah ihr lustverzerrtes Gesicht, das ihm noch schöner erschien als sonst.

Ihre Augen begegneten sich im Spiegel, und er sah, dass sie sich auf dem Höhepunkt der Lust verschleierten. Dann wieder fiel sein Blick auf ihre sich windenden, ihm entgegengestreckten Arschbacken, zwischen denen immer wieder sein saftverschmierter, glänzender Schwanz verschwand.

Er spürte, dass es ihm bald kommen musste, wurde noch wilder in seinen Bewegungen, knetete hektisch ihre Arschbacken, die geschwollenen Schamlippen, massierte ihren zuckenden Kitzler und erlebte erneut, wie Mathilde sich stöhnend ergoss.

Er bohrte seinen Mittelfinger langsam, aufreizend langsam in ihren After und spürte entzückt den aus und ein gleitenden Finger an seiner tief in ihr steckenden Latte.

Jetzt konnte er sich nicht mehr beherrschen. Mathilde fühlte, wie sein Schwanz in ihrer Scheide zuckte, wie er sich aufbäumte und noch stärker anschwell und dann tief in ihr explodierte.

Stöhnend und keuchend ließen sie sich auf den weichen Teppich sinken, lagen nebeneinander und konnten sich eine Zeit lang kaum rühren. Und immer noch steckten sein Schwanz und sein Finger in ihr, machten leichte kreisende

Bewegungen.

Als er sich schließlich aus ihr zurückzog, zuckte sie zusammen und seufzte wohlig. Zärtlich begann Arthur sie zu liebkosen, streichelte ihren befriedigten, glühenden Körper, küsste sie zärtlich überall hin.

Kurz darauf lagen sie aneinander gekuschelt unter einer Decke auf dem breiten Ehebett.

Was wohl ihr Mann täte, wenn er uns so sehen würde?, dachte Arthur noch, ehe ihm die Augen zufielen und er in einen tiefen, erquickenden Schlaf versank.

8

„Hey, du bist ja schon wieder steif!“, flüsterte Mathilde leise und blickte lächelnd auf ihn hinunter, als er die Augen aufschlug.

„Was... was ist los?“, stotterte er und rieb sich die Augen.

„Dein Glied ist ja schon wieder hart!“, wiederholte sie, diesmal ein bisschen verlegen.

Sie atmete schneller, als sie seinen mächtigen Ständer berührte, ihn streichelte und schließlich,

wobei er mit großen verschlafenen Augen zusah, einer Eingebung folgend in beide Hände nahm und zwischen den Handflächen sanft hin und her rollte.

„Ist doch nur 'ne Morgenlatte“, versuchte Arthur noch abzuwiegeln, aber dann musste er doch leise stöhnen, weil diese Liebkosung ihn, kaum erwacht, von neuem erregte.

Hatte er nicht irgendetwas von Mathilde und der Ärztin geträumt?

Die beiden zusammen, er bei ihnen, später auch noch Camille?

„Du musst ja sehr erschöpft gewesen sein. Ich bin schon lange auf“, lächelte die Frau, bewunderte seinen schlanken, nackten Körper

und rollte seinen hochragenden Schwanz zwischen ihren warmen Handflächen.

Mit wachsendem Verlangen genoss sie den Anblick seiner bläulich schimmernden Schwanzspitze, die zwischen ihren Händen prall hervor lugte.

„Ich habe sogar schon den Frühstückstisch gedeckt, und der Kaffee ist auch fertig“, sagte Mathilde, und in ihren Augen tanzten kleine Teufelchen, als sein Stöhnen immer heftiger wurde.

Diese für ihn bisher unbekannte Art der Schwanzmassage brachte Arthur ziemlich durcheinander. Unwillkürlich begann er, sich zu

bewegen, stieß sein hartes, erregtes Glied in die warme Höhle ihrer massierenden Hände.

„Ich warne dich!“, keuchte er.

Aber ihre geile Liebkosung wurde nur noch intensiver. Mit erregten Blicken starrte er auf die sich rhythmisch bewegenden, vollen Brüste seiner Geliebten. Aufreizend schimmerten sie durch das fast durchsichtige, rosafarbene Negligé, das Mathilde angezogen hatte.

Immer heftiger schaukelten ihre herrlichen Titten, immer härter rieben sich ihre reifen, roten Spitzen innen am Stoff. Stöhnend riss er ihr das Gewand auf, liebte die seidige Fülle ihrer

schaukelnden Brüste, spürte das erregte Schwellen ihrer großen Nippel, massierte und knetete, presste und streichelte die aufregenden, nackten Zwillingshügel und musste sich unheimlich zusammennehmen, nicht gleich zu spritzen.

Wie sie seinen Schwanz behandelte, das machte ihn so geil, dass er am liebsten sofort explodiert wäre und ihre zärtlichen Hände mit seinem Saft bespritzt hätte.

Aber er wollte noch warten, es sollte noch schöner und geiler werden.

Mathilde hatte das durchsichtige

Ding von ihrem Körper gleiten lassen, sich noch tiefer über ihn gebeugt und ließ ihn mit ihren prallen, erregten Brüsten spielen, während sie — heftig atmend — seinen strammen, zuckenden Schwanz zwischen ihren Händen massierte.

Arthur knetete ihre festen Titten, die wie zwei reife Früchte über seinem Gesicht hingen! Abwechselnd nahm er die spitzen Warzen in den Mund, leckte die weich gewölbten, samtenen Aureolen, lutschte an den erdbeerdicken Busenknospen, ließ beim Saugen und Lutschen immer wieder seine Zungenspitze über die

Spitzen ihrer leicht erregbaren Nippel schnellen und entlockte ihr leise, verliebte Seufzer.

Ihre Massage wurde intensiver, immer geiler rollte sie den zu unheimlicher Größe angeschwollenen Schwanz zwischen ihren weichen Händen, und dann begann sie vor Lust zu jammern, als er wieder damit anfang, sie in die empfindsamen, steif aufgerichteten Brustspitzen zu beißen und dabei ihre erregt pochenden Nippel unaufhörlich mit der Zunge bewegte.

Zitternd vor Lust, stand sie über ihn gebeugt, hielt seinen Schwanz mit beiden Händen umklammert,

ließ Arthur an ihren hocherregten Titten lutschen und stöhnte jedes Mal, wenn er leicht zubiss.

„Ja, beiß mich!“, stöhnte sie wieder. „Aaahh... ja... ja... aaahh... das ist so schön... ja, lutsch mich... saug an meinen Brüsten... das macht mich so geil... du... du verrückter Kerl... aah... ich mag das... so schön hat noch nie jemand meine Titten gelutscht... hm... aaahh.“

In ihrer Ekstase hatte sie völlig vergessen, seinen Schwanz weiter zwischen ihren Handflächen zu massieren. Aber Arthur war ihr deswegen nicht böse. Er wollte ja sowieso noch ein bisschen warten, denn er wusste gut genug, dass er

nicht so oft zum Orgasmus kommen konnte wie sie.

Mathilde war schier unerschöpflich in ihrer Fähigkeit, zum Höhepunkt zu kommen. Ganz tief saugte er ihre prall und lang gelutschten Zitzen in den Mund, biss in ihre heißen, bebenden Brüste, kaute zärtlich auf den sensiblen Nippeln und stöhnte jedes Mal mit, wenn sie geil aufstöhnte.

Mit weit gespreizten Beinen stand sie vor dem Bett, und als seine Hand zwischen ihre Schenkel glitt und plötzlich ein Finger über ihre Schamlippen strich und dann mit leichtem Druck von hinten durch ihre bereits schlüpfrig gewordene

Spalte fuhr, da stieß Mathilde einen leisen, verzückten Schrei aus.

Sie öffnete ihm ihre warme, schwellende Fotze, zeigte ihm ihre Lust, als er an ihren hervorquellenden inneren Schamlippen zupfte, und stöhnte, als er ihr dabei sagte, wie geil ihn der Anblick ihrer erregten Möse machte.

Kurz darauf war sein Mund an ihrer feuchtschimmernden, geöffneten, rosigen Muschel, seine Zunge in ihrer nassen Spalte, an ihrem zuckenden Loch, an ihrem hart herausstehenden Kitzler, während seine Hände jetzt das Spiel an ihren Brüsten fortsetzten.

Ein paar flinke Zungenschläge genügten. Ihr Kitzler schwoll zwischen seinen Lippen an, ihre Schoßöffnung zog sich vor Erregung zusammen und wurde wieder ganz weit.

Dann kam es ihr mit solcher Gewalt, dass sie zusammengebrochen wäre, hätte er sie nicht mit festem Griff gehalten. Ihr Loch öffnete und schloss sich in geilem Krampf, als er seine Lippen dagegen presste, seine Zunge, so tief es ging in ihre Scheide stieß und den warmen, würzig schmeckenden Lustsaft trank, der aus ihrer heißen Fotze sprudelte.

Dann lag sie auf dem Bett, hatte

die Beine weit gespreizt, die Knie bis zu den Hüften hochgezogen und ließ sich von ihrem jungen Liebhaber die nasse, immer noch zuckende Möse lecken, stöhnte und wimmerte und keuchte, weil der Strom in ihrem Innern nicht aufhörte zu fließen.

Ihre Schenkel bebten, und mit einem fast gequälten, wollüstigen Schrei ließ sie es zu, dass er ihre Knie hochdrückte und ihre aufreizenden Pobacken auseinanderzog, um auch ihre hintere Öffnung zu liebkosen.

Ihre Hüften zuckten hoch, ihr Schoß presste sich gegen seinen Mund, rieb sich an seinen Lippen.

Mathilde wand sich hin und her, als er seine Zunge auf ihrer braunen Rosette tanzen ließ, ein wenig in das kleine Loch eindrang, dann wieder zurückkehrte zu ihrer Scheide und mit schmatzenden Geräuschen ihren immer noch hervorquellenden Liebessaft schlürfte. Eine Hand schlängelte sich ihren Körper hinauf und umfasste einen der bebenden Zwillingshügel.

„Komm!“, stöhnte sie. „Komm fick mich! Gib mir deinen Schwanz du machst mich noch wahnsinnig... du verrückter, geiler Kerl! Komm doch... fick mich!“

Noch immer lag sie mit weit

gespreizten Schenkeln und hochgezogenen Knien auf dem Rücken. Dadurch wurde ihre pralle Pflaume extrem stark vorgewölbt. Einige Sekunden lang starrte Arthur wie hypnotisiert auf diese so aufreizend dargebotene Möse.

Dann warf er sich auf sie und drang mit einem einzigen Stoß tief in sie ein. Mathilde schrie gellend auf, als sein dicker, langer Schwanz so plötzlich ihre Möse auseinander riss; doch beim zweiten kräftigen Stoß kam sie ihm bereits entgegen.

„Aaah... deine Fotze ist so heiß... so schlüpfzig. Ich kann mich bestimmt nicht mehr lange... aaahh... nicht mehr lange zurückhalten..."

„Ich will doch, dass du kommst!“

Auch Mathildes Stimme klang brüchig. „Du bist so tief in mir, dein Schwanz ist so hart... so groß! Ja, fick mich... noch tiefer... ist es für dich auch schön... ja?“

Seine Antwort war nur ein geiles Knurren und ein neuer Stoß, der sie wieder aufschreien ließ. Ganz genau spürte sie, wie seine Schwanzspitze gegen ihren Muttermund stieß. Bei jeder Bewegung klatschten seine Eier gegen ihren Damm, rieben sich seine Schamhaare an ihrem sensiblen, weit aus der Hautfalte hervor lugenden Kitzler.

Sie bockte ihm entgegen, hatte

noch immer die Beine angezogen, fühlte, dass er auf diese Weise besonders tief eindringen konnte, und wollte ihn immer noch tiefer in sich spüren.

Sie schrie und stöhnte und badete seinen Schwanz in ihrer tropfnassen Liebeshöhle. Vor jedem Stoß zog Arthur seinen Pfahl jetzt weit zurück und ramnte ihn dann wieder ganz tief hinein.

Er spürte, wie die Orgasmus-Wellen ihren Körper überfluteten, ließ seinen Schwanz in ihrer Möse kreisen und fühlen, wie die zuckenden Scheidewände seinen stoßenden Penis massierten und melkten.

Er beugte sich über ihre Brüste, küsste sie, fuhr mit seinem Mund über ihren Hals und wühlte seine Lippen in ihren Mund, saugte ihre Zunge tief ein, trank ihren Speichel.

Mathilde hatte ihre Schenkel fest zusammengepresst, um ihn noch besser, seinen Schwanz noch intensiver zu spüren. Arthur rollte sie wieder auf den Rücken, legte sich ihre langen Beine über die Schultern, drückte sie weit zurück, stützte sich mit den Ellenbogen ab und stieß noch heftiger, noch leidenschaftlicher zu.

Er spürte, wie ein gewaltiger Orgasmus seine Wellen durch seinen Körper schickte. Mit letzter

Kraft warf er sich auf sie, und tief in ihrer Höhle bäumte sich sein Schwanz auf, zuckte ein paarmal

Mathilde spürte ganz deutlich, wie der Saft aus ihm herausschoss, wie er ihr Loch überschwemmte. Sein Orgasmus war wie ein Ungewitter und brachte sie beide fast um den Verstand.

Noch einmal stieß er in sie hinein, hielt dann still und fühlte, wie ihre Scheidenmuskeln ihn massierten und sich wie ein enger Handschuh um seinen Pfahl legten.

„Oh, Arthur!“, stöhnte Mathilde zärtlich. „Ich spüre dich so gut... spritz mich voll... oh, du Lieber... spritz mein Loch voll... oh, ist das

schön, deinen zuckenden Schwanz zu spüren... aaahh!“

Mathilde war wie von Sinnen. Früher hatte sie nie solche Worte gesagt — sie kannte sich selbst nicht mehr!

Immer wieder zuckte sein Speer in ihrer feuchten, massierenden Scheide. Stöhnend lag er auf ihr, und immer noch spritzte der lang aufgestaute Liebessaft aus ihm heraus. Ihre Möse saugte an ihm, wollte jeden Tropfen seines Spermas aus ihm heraus melken, und noch Minuten später, als sie nebeneinander auf dem Bett lagen, zuckte sein Schwanz bisweilen in ihr, und einzelne Samentropfen

lösten sich von seiner Eichel.

Erst viel später — der Kaffee war inzwischen kalt geworden — saßen Mathilde und Arthur sich am Frühstückstisch gegenüber.

Sie waren beide nackt. Es war sehr warm, und die Gardinen schützten sie vor neugierigen Blicken.

Mathilde konnte sich nicht daran erinnern, jemals nackt am Tisch gesessen zu haben. Die bisher unbekannte Situation, dass sie bei

einem gemütlichen Frühstück den nackten Körper ihres Liebhabers sehen konnte, mit dem sie eben noch so hemmungslos gefickt hatte und dessen zärtliche Blicke auf ihr ruhten, ließen die noch nicht abgeklungene Erregung erneut aufflammen.

Das Wetter war schön, die Sonne schien von einem wolkenlosen Himmel herab, und vielleicht konnten sie irgendwohin in die Einsamkeit fahren und dort...

Der Kaffee machte Arthur wieder munter. Er trank ihn am liebsten in einer großen Tasse, mit viel Milch. Mathilde hatte zwar nicht so große Tassen, aber heute störte ihn das

nicht besonders. Er fühlte sich großartig.

Nach der zweiten Tasse Kaffee stand er auf und ging um den Tisch herum auf sie zu. Er stellte sich hinter sie, küsste sie zärtlich in den Nacken, liebte die warme, samtene Haut mit den Lippen, hörte, wie sie genießerisch seufzte und umspannte mit beiden Händen ihre nackten, schweren Brüste, massierte sie aufreizend, während er ihren Nacken mit kleinen Küssen und sanften Bissen bedachte.

„Es ist verrückt, aber du machst mich schon wieder geil“, sagte Mathilde und stieß einen langgezogenen Seufzer aus, als

seine feuchte Zunge in ihre Ohrmuschel glitt.

Ihre Schenkel spreizten sich unwillkürlich, ihr Hintern rutschte unruhig auf dem Stuhl hin und her, ihr Schoß wölbte sich vor, als wollte sie ihn auffordern, sie wieder zu nehmen.

Sie zeigte ihm ohne jede Scheu ihre immer noch geschwollene, leicht gerötete Pflaume. Aber er ließ sich nicht ablenken, sondern beleckte weiter ihre empfindliche Ohrmuschel, knetete ihre vollen Brüste und biss ab und zu zärtlich in ihren Nacken, was ihr jedes Mal einen entzückten Ausruf entlockte.

Mathilde drehte sich leicht

herum; ihre Brüste berührten seinen steif aufragenden Schwanz, rieben sich an seinen Eiern. Sanft legte sie ihre Finger um seinen Pfahl, zog die Vorhaut von seiner Schwanzkuppe zurück und streichelte die sensible Unterseite seiner Eichel mit ihren halb aufgerichteten Brustwarzen.

Auch das hatte sie bisher noch nie getan — es machte ihr Spaß und erregte sie.

Arthur ließ seinen Schwanz zwischen ihre aufreizend prallen Brüste gleiten, presste sie mit beiden Händen sanft zusammen, streichelte die jetzt streifen Nippel und begann seinen Pfahl in der weichen, warmen Spalte zwischen

ihren Titten auf und ab zu bewegen.

Mathilde sah ihn mit großen Augen beinahe erschreckt an.

„Gefällt dir das?“, fragte sie ein wenig verwirrt.

„Oh ja!“ Arthur flüsterte fast. „Es ist wunderschön.“

Mathilde rührte sich nicht, ließ sich gefallen, was er mit ihr anstellte. Sie hatte so etwas zwar schon im Internet gesehen, aber dass es auch bei ihr selbst geschehen könnte, daran hatte sie nicht einmal im Traum zu denken gewagt.

Er fickte sie zwischen die Titten, und — für sie fast unbegreiflich — es bereitete ihr Vergnügen. Es war

schön, seinen Schwanz zwischen ihren Hügel an ihrem weichen Fleisch zu fühlen.

Sie mochte es —genauso, wie sie alles bisher mochte, was sie mit ihm getan hatte. Leise stöhnend begann sie sich zu bewegen, streichelte seine schaukelnden Eier, presste gemeinsam mit ihm ihre bebenden Brüste zusammen, genoss jede Bewegung, die sein Schwanz zwischen ihren erregten Titten machte.

Und ihre Erregung wuchs noch, als er ihre Nippel zwischen die Fingerspitzen nahm, sie massierte, an ihnen zog und zupfte und mit den Fingernägeln darüber glitt. Ihre

linke Hand kroch zu ihrem Schoß, und während Arthur stetig und gleichmäßig mit seinen Bewegungen fortfuhr, begann sie, sich selbst zu streicheln.

Sie berührte ihre Mösenlippen, liebte sie, öffnete sie und massierte zärtlich ihre Spalte. Sie streichelte ihren Schoß, glitt über ihren aufgeregt pochenden Kitzler, zuckte bei der Berührung zusammen.

Mit einem Mal wurde ihr bewusst, dass sie ohne Hemmungen vor den Augen eines Mannes masturbierte, und eine heiße Welle durchlief ihren Körper.

Sie blickte zu Arthur auf und

erkannte an dem Flattern seiner Lider, dass er kurz vor dem Höhepunkt stand. Sie fühlte, wie auch bei ihr der Orgasmus aufstieg, doch in diesem Moment unterbrach Arthur seine Bewegungen.

Erstaunt sah sie ihn an.

„Was ist mit dir?“, fragte sie, als sie seinen Blick bemerkte. „Willst du nicht mehr?“

„Doch“, stöhnte er verhalten, „aber...“

„Du brauchst dich nicht zurückzuhalten“, meinte sie zärtlich. „Mach ruhig weiter du erschreckst mich nicht. Es ist schön... ich habe es zwar noch nie gemacht, aber es ist wunderschön. Du kannst mich

ruhig... kannst mich vollspritzen...
deinen Saft über meine Brüste
spritzen."

Verwundert spürte Arthur, wie
ein krampfhaftes Zucken ihren
Körper durchlief. Offenbar hatte
allein der Gedanke daran, dass er
ihre Brüste vollspritzen würde, sie
so stark erregt, dass sie einen
Höhepunkt hatte.

Mathilde schloss die Augen und
bewegte den Finger in ihrer Möse;
ganz langsam und zärtlich ließ sie
ihn in ihrem Loch kreisen, während
die Wellen des Orgasmus langsam
verebbten.

Ein paar Sekunden später
lächelte sie ihn mit verschleiertem

Blick an.

„Oh, du... ich habe onaniert... vor deinen Augen... er war so schön!“

Mathilde kannte sich selbst nicht mehr wieder. Seit dieser nette, gut aussehende Student bei ihr war, hatte sie sich innerhalb weniger Stunden so sehr verändert, waren so viele Hemmungen von ihr abgefallen, dass sie fast wütend wurde, wenn sie daran dachte, was sie und ihr Mann — den sie trotz aller Schwierigkeiten immer noch liebte - sich bisher hatten alles entgehen lassen.

Der verdamnte Stress, die dauernden Sorgen um das Haus und die Kinder, die Schwierigkeiten,

alles regelmäßig und pünktlich bezahlen zu können, die knappe Zeit, die ihnen beiden wegen der Überstunden blieb.

Die Sorgen hatten beide vergessen lassen, zärtlich zueinander zu sein, sich wenigstens ab und zu gehenzulassen, sich leidenschaftlich zu vögeln und Dinge zu tun, die für sie bisher tabu waren und die — wie sie jetzt wusste — wirklich Spaß machten.

Sie wusste jetzt, was sie tun würde, wenn ihr Mann wieder zurück war Doch jetzt, jetzt war Arthur da, und sie nahm sich vor, jeden Tag, jede Stunde mit ihm voll auszukosten...

Am Nachmittag fuhren Arthur und Mathilde wieder ins Grüne.

Mathilde konnte es kaum erwarten, aus dem Auto herauszukommen.

Als sie endlich am Rheinufer angekommen waren, parkten sie den Wagen dicht an der Straße und liefen einen schmalen Fußweg entlang.

Als sie die ersten Büsche erreichten, öffnete Mathilde ihre Bluse, zeigte ihm, dass sie keinen Büstenhalter trug. Ihre gebräunten Brüste schwangen beim Gehen auf und ab. Sie kicherte, als sie seinen Blick auf ihrer nackten Haut spürte.

Sie waren allein, auf dem Weg zu

einer kleinen, mit Gras bewachsenen Lichtung, begegnete ihnen niemand. Mathilde kannte diesen schattigen Platz, hier hatte sie oft schon gerastet. Sie blieb stehen, ließ Bluse und Rock von ihrem Körper gleiten, drehte sich einmal um sich selbst unter seinen bewundernden Blicken, während vereinzelte Sonnenstrahlen auf ihrem Leib tanzten.

Sie beobachtete, wie auch Arthur sich langsam auszog. Als er nackt war, kniete sie sich vor ihn ins Gras, nahm seinen Schwanz in beide Hände, streichelte ihn zärtlich, liebte seine Eier, seine Schenkel, die Spalte zwischen

seinen zusammengepressten
Arschbacken und bemerkte
entzückt, wie sein Pfahl bei der
liebvollen Behandlung zu seiner
vollen Größe anschwoll.

Sie beugte sich über sein
Liebesinstrument, küsste sanft seine
Schwanzspitze, leckte zärtlich den
langen, steifen Schwanz, während
sie mit der rechten Hand seinen
Sack umfasst hielt und die Eier hin
und her rollte.

Vorsichtig zog sie die Vorhaut
zurück, umkreiste die Eichel mit
ihrer warmen, feuchten
Zungenspitze.

„Das habe ich noch nie gemacht“,
sagte sie leise. „Du bist der erste

Mann, dessen Schwanz ich lutsche.“

Arthur wäre nie draufgekommen. Sie tat es gekonnt, als hätte sie nie etwas anderes gemacht.

Mit gespanntem Körper stand er da, hatte seine Hände in ihren weichen, blonden Haaren verkrallt, streichelte ihren Nacken und stöhnte vor Erregung, als sie ihre wollüstigen Lippen über seine pralle Eichel stülpte, an ihr saugte und lutschte und gleichzeitig den Schaft mit langsamen und geilen Bewegungen wichste.

Ohne dass es ihm bewusst wurde, begann er sich zu bewegen. Immer tiefer drang er in ihren warmen Mund ein. Er spürte ihre

saugenden Lippen, ihre schnelle, nasse Zunge, sah, wie sich ihre Backen aufblähten und wieder zusammenfielen. Immer intensiver wurde das Lustgefühl, immer heftiger lutschte sie an seinem starken Schwanz.

„Ist es schön so?“, fragte Mathilde plötzlich und ließ seinen Schaft für einen Moment aus ihrem Mund gleiten.

„Oh ja“, stöhnte Arthur. „Mach weiter... mach weiter...“

Doch dann stieß er einen überraschten Laut aus, denn er spürte plötzlich ihre vollen weichen Brüste an seinem Schaft. Mathilde presste ihre Zwillingshügel

zusammen und forderte ihn auf, es so mit ihr zu machen.

Arthur sah ihr lustverzerrtes Gesicht und hörte sie stöhnen, als sie spürte, wie sein Schwanz sich zwischen ihren Titten aufbäumte und zuckte.

Dann schoss der weiße Saft in mehreren Stößen heraus, klatschte gegen ihren Hals, gegen ihr Kinn, gegen ihre Brüste und lief schließlich ihren Leib hinunter.

„Oh, ist das schön“, jauchzte sie, griff nach seinem Penis und stülpte wieder ihre Lippen darüber.

Zärtlich und voller Lust lutschte sie an dem schrumpfenden Schwanz, saugte auch den letzten

Tropfen seines Saftes aus ihm heraus. Sie war wie ein Kind, das ein neues Spielzeug bekommt und es nicht wieder hergeben will.

Auch später, als sie beide auf dem weichen Waldboden lagen, wollte sie nicht von ihm ablassen. Sie hatte den Kopf in seinen Schoß gelegt und nuckelte immer noch an dem schlaffen Penis.

Doch jetzt revanchierte sich Arthur.

Sie lagen in der 69er-Position, und Arthur leckte ihre klaffende Liebesmuschel, zunächst zärtlich, dann immer wilder.

Ihre Liebessäfte flossen, und der würzige Geruch machte Arthur

wieder so geil, dass sein Schwanz sich erneut aufrichtete und Mathilde sofort ihre Lippen darüberstülpte.

Sie schien unersättlich, seine kleine Geliebte, lutschte und leckte hingebungsvoll und entließ ihn nur einmal aus ihrem Mund, aber nur, um ihren wahnsinnigen Orgasmus laut hinauszuschreien...

10

Trotz des warmen Sommerwetters wurde es ihnen an ihrem schattigen Platz nach einiger Zeit etwas zu kühl.

„Komm“, sagte Mathilde, „ich zeig' dir die Stelle, wo ich in den letzten Tagen in der Sonne gelegen habe. Ganz nackt übrigens. Aber da kommt wohl kaum jemals einer hin. Sonst hätte ich das auch nicht gemacht, mich so einfach da nackt hinzulegen.“

„Ach, daher die schöne Bräunung am ganzen Körper', meinte Arthur.

„Ich hätte Lust, auch ein bisschen Farbe dort zu bekommen, wo man sie in diesen Breitengraden, außer beim FKK, gewöhnlich nicht bekommen kann."

„Na, dann los"

Mathilde schlüpfte in Rock und Bluse und zog ihn, nachdem er seine Jeans übergestreift hatte, hinter sich her durch die Büsche.

„Ich mache die Bluse zu, wenn wir jemanden kommen hören", hatte sie gesagt und sie offengelassen, damit er auch jetzt ihre schönen nackten Brüste sehen konnte. Sie hüpfen aufreizend und bebten,

während sie sich neben ihm durch das Gebüsch schlängelte. Mathilde war sich ihrer Wirkung durchaus bewusst. Zwei feste, schwere, reife, von harten, roten Knospen gekrönte Früchte. Nacktes, bebendes Frauenfleisch. Schaukelnde, wippende, aufreizende Titten.

Wie sollte er bei diesem Anblick ruhig bleiben können?

Wie lange war es eigentlich her, dass Mathilde ihn so schüchtern empfangen hatte?

Ach, dieses schöne, heißblütige Weib machte ihn immer wieder von neuem verrückt vor Verlangen. Als hätte sie seine Gedanken erraten, waren ihre Hände plötzlich wieder

bei ihm. An seinen Hüften, seinen Schultern, seiner Brust, seinen Wangen, seinem Arsch.

Zärtlich sah sie ihn an, drängte ihre herrlichen, prallen Brüste an seinen nackten Oberkörper, küsste ihn mit weichen, bebenden Lippen, feuchter Zunge und heißem Atem, zog den Reißverschluss seiner Jeans auf und holte sein Glied heraus, das schon begonnen hatte, sich aufzurichten.

Zärtlich und gekonnt streichelte sie seinen Penis, während sie ihre steifen Nippel an seiner Brust rieb.

„Aah, ist das schön, deinen Schwanz in der Hand zu haben!“, seufzte sie, ließ ihre Lippen über

seine Brust, seinen flachen Bauch hinunter zu seinem Schwanz gleiten.

Sie nahm seinen Pint in den Mund, lutschte wieder zärtlich an seiner erregten Eichel und leckte sie.

Sie seufzte vor Lust, als er ihre Brüste so fest zusammenpresste, dass er gleichzeitig an beiden Nippeln lutschen konnte. Sie rieb sich an ihm, ließ ihn die weiche Schwellung ihrer Fotze spüren, keuchte sehnsüchtig, als ihre zusammengepressten, prallen, nass gelutschten Zitzen aus seinem Mund glitten.

„Komm, lass uns weitergehen. Aber lass deinen Schwanz bitte

draußen, ja?! Ich sehe ihn so gerne, möchte ihn immer wieder anfassen und fühlen und streicheln können — so, wie ich es gern habe, wenn du meine nackten Brüste ansiehst und berührst und streichelst und meinen Schoß, meine ...", ihr Atem ging hastiger, „... meine Fotze, und wenn du meine Brüste küsst und leckst und daran saugst und mich zärtlich beißt und auch meine Fotze mit deinen Händen und deiner Zunge.“

Sie presste sich wild an ihn und küsste ihn leidenschaftlich, stieß ihm immer wieder ihre heiße Zunge in den Mund, rieb ihren Schoß an seinem nackten Geschlecht, hob den Rock bis über die Hüften, spreizte

die Beine, streichelte sich ihre Möse mit seinem Schaft und rieb ihre nackten Brüste an ihm.

Als er schon drauf und dran war, im Stehen in sie einzudringen, da ließ sie unerwartet von ihm ab, nahm seine Hand und zog ihn lachend weiter durch das Gebüsch.

Mit verschleiertem Blick starrte er auf ihren runden, festen Po, über den langsam der Rock rutschte, bis er ihn — leider — wieder ganz verhüllte.

Als die Büsche nicht mehr so dicht ineinander verfilzt waren, beschleunigte sie ihre Schritte, lief vor ihm durch den Wald, lachte und ließ ihre Brüste hüpfen.

Und erst als er leise ihren Namen rief, blieb sie schwer atmend stehen, drehte sich nach ihm um und sah verlangend auf seinen großen steifen Schwanz, der heftig auf und ab wippte, als er auf sie zukam.

„Pst“, sagte er leise, „schau mal, da drüben.“

Mathilde blickte in die angegebene Richtung, die er ihr mit dem ausgestreckten Arm wies.

„Oh Arthur“, hauchte sie und erstarrte.

Dann schmiegte sie sich an ihn. Er legte den Arm um sie, spürte sie lustvoll erbeben, streichelte mit der freien Hand ihre nackten Brüste und knetete sie sanft, während sie zu der

nur wenige Meter entfernt stehenden kleinen Baumgruppe hinübersahen, in deren Schatten ein hübsches Spiel stattfand.

Zwei junge Männer, etwa zwanzig Jahre alt, waren sehr intensiv damit beschäftigt, ein Mädchen auszuziehen. Aber was sie taten, das war weit mehr als bloßes Abstreifen der Kleidungsstücke. Und die Kleine, eine schlanke, hochgewachsene, süße, stupsnäsige Schönheit von bestimmt nicht mehr als achtzehn Jahren, mit langen blonden Haaren, fand offensichtlich großen Gefallen an der Behandlung.

Während sie sich von dem einen der beiden Jungen, der vor ihr

stand, küssen ließ und seine Küsse — das konnten Mathilde und Arthur sehr genau beobachten — immer leidenschaftlicher erwiderte, hielt der andere sie von hinten umschlungen. Er schob ihr langsam, aufreizend langsam, den eng anliegenden Baumwollpulli hoch, entblößte einen breiten Streifen ihrer glatten, samtenen, leicht gebräunten Haut und begann, unter dem Pulli mit ihren kleinen Brüsten zu spielen.

Mit großen Augen beobachteten Arthur und Mathilde die erotische Szene, die sich da ganz in ihrer Nähe abspielte. Sie konnten ihre Blicke nicht abwenden und fühlten

sich immer stärker angezogen, spürten die ungeheure Erregung, die sie beim Zusehen durchströmte.

Sie hörten, wie das Mädchen drüben leise stöhnte, sahen, wie es sich in den Armen der beiden jungen Männer wand, und wären am liebsten hingelaufen, um mitzuspielen.

Aber dazu waren sie denn doch zu schüchtern, wahrscheinlich hätten sie die drei auch nur erschreckt. Leise seufzend drängte Mathilde ihre Brüste noch fester an ihn, rieb ihre schwellenden Nippel an seinen Handflächen und griff an seinen Schwanz, um ihn sanft zu liebkosten.

Sie dachten gar nicht daran, dass man sie vielleicht entdecken könnte, dass man vielleicht sogar sauer auf sie sein könnte. Sie fühlten sich nicht als Voyeure, sondern eher als Teilnehmer des zärtlichen Liebesspiels, auch wenn sie einige Meter von dem Geschehen entfernt waren.

Immer wilder küsste die kleine Blondine den vor ihnen Stehenden. Ganz deutlich war zu sehen, wie ihre weit offenen Münder ineinander verschmolzen, wie ihre Lippen und Zungen sich wild liebkosten.

Ganz genau waren auch die dicken Ausbuchtungen in den Jeans

der beiden Jungs zu sehen, da, wo ihre Schwänze darauf warteten, freigelassen zu werden. Die Kleine drängte sich an ihren Vordermann, schlang die Arme um seinen Hals, küsste ihn wieder, wand sich dabei auch in den Armen des anderen, stöhnte im gleichen Rhythmus, indem er seinen stoffbedeckten Schwanz an ihrem festen runden Hintern rieb und unter dem Pulli, mit ihren knospenden Brüsten spielte.

Sie wölbte ihren Unterleib vor, drängte ihren Schoß gegen den vor ihr Stehenden, zitterte vor Erregung, als jetzt ihre kleinen, harten, spitzen Mädchentitten entblößt wurden.

Sie griff plötzlich an die Ausbuchtungen in den Hosen ihrer Liebhaber, zog, während der eine seine Zunge immer wilder in ihren Mund stieß und der andere mit ihren süßen kleinen Tritten spielte und mit den Fingerspitzen ihre rosigen Mädchennippel aufeilte, die Reißverschlüsse der Jeans auf.

Sie stöhnte vor Verlangen, als sie die beiden strammen, pulsierenden Jungenschwänze ans Tageslicht beförderte, und spielte zärtlich mit ihnen.

Der hinter ihr stehende Junge ließ nun seine Hände zu ihren Hüften hinuntergleiten, und öffnete den obersten Knopf und den

Reißverschluss Jeans.

Gleichzeitig widmete sich der Vordere ihren winzigen Brüsten. Er streichelte und knetete, massierte und küsste und leckte und abwechselnd an ihren spitzen, frech aufgerichteten Knospen.

Erregt stöhnend und wie in Trance streichelte die Kleine die beiden strammen Schwänze, ließ sich von den beiden küssen und befummeln.

Arthur musste Mathilde daran hindern, ihn weiter so zu erregen, denn sie wichte seinen Schanz jetzt so hemmungslos, dass es ihm jeden Augenblick kommen musste. Aber er wollte seinen Saft nicht einfach

so in die Luft spritzen, obwohl es sicher auch schön sein musste, von ihr einen heruntergeholt zu bekommen.

Nein, jetzt wollte er das nicht, vielleicht später.

Als er seine rechte Hand zwischen ihre Schenkel gleiten ließ, spürte er, dass ihr Schoß bereits wieder tropfnass war. Kaum hatte er ihre prallen und doch weichen Schamlippen und den erregt aus der Hautfalte herausstehenden Kitzler berührt, da kam es ihr auch schon, und seine Hand wurde ganz nass von ihrem Lustsaft.

Im gleichen Augenblick wurde drüben auch der süße runde

Mädchenpo entblößt. Mit flatternden Blicken beobachteten die beiden, wie sich der eine der beiden jungen Männer, während er der Kleinen die Jeans und das Höschen auszog, hinter sie auf den weichen Waldboden kniete, ihren festen, nackten Mädchenarsch und ihre Schenkel streichelte und küsste.

Der andere spielte immer noch mit ihren Brüsten. Nun ließ auch er seine rechte Hand zu ihrem Schoß gleiten ließ, um ihr Pfläumchen, das leider noch nicht sichtbar war, ebenfalls in Brand zu setzen.

Das blonde Mädchen drängte sich an ihre beiden schlanken,

jungen Liebhaber, streichelte den einen hochgereckten Schwanz und stöhnte wollüstig auf, als der andere — offenbar im gleichen Moment, als ihre Muschel berührt wurde — ihre süßen, festen Pobacken auseinanderzog und seine Zunge durch ihre Arschspalte gleiten ließ, an ihrem deutlich sichtbaren, rötlich-braunen hinteren Loch ein wenig verweilte, sie dort leckte und dann seine Zunge über ihren rosigen Damm in ihre erregte Mädchenmöse wandern ließ.

Die hübsch gerundeten vollen Schmallippen der Kleinen öffneten sich, ein tiefes, raues Stöhnen drang aus ihrer Kehle, und dann, als der

vor ihr Stehende sich jetzt
niederkniete, da spreizte sie die
Beine und begann vor Lust zu
schreien, während ihre Möse
gleichzeitig von zwei flinken,
feuchten Zungen geleckt wurde.

Arthur hielt seine Geliebte von
hinten umschlungen und spielte mit
ihren nackten Titten, die durch ihr
hektisches Atmen in Schwingung
geraten waren. Er spielte mit ihren
harten, langen Nippeln, streichelte
die großen, bräunlichen
Warzenhöfe, knetete die
Zwillingshügel, spielte mit der
anderen Hand an ihren
Schamlippen, mit ihrer nassen
Spalte, mit ihrem Kitzler und

steckte schließlich, als es ihr wieder kam, zwei Finger in das klaffende Liebesloch, während sie gespannt hörten und sahen, wie sich die von den zwei Jungen verwöhnte kleine Waldnymphe drüben in einem langanhaltenden ersten Orgasmus verströmte.

Außer sich vor Erregung, zog Arthur ihr Rock und Bluse und sich die Jeans aus und drängte sich wieder an sie, spielte weiter mit ihrer heißen, nassen, zuckenden Muschel und ihren herrlichen, festen Titten.

Er drängte sein zum Platzen gespanntes, unglaublich groß gewordenes Glied zwischen ihre

vollen, festen Pobacken, stieß mit langen, hastigen Bewegungen in die warme Arschspalte, hörte das leise erregte Stöhnen der Geliebten.

Er drang, als sie sich instinktiv ein wenig vorbeugte, von hinten in ihre Spalte ein. Wild fickte er sie mit schnellen Stößen tief in die hitzige, überströmende Fotze und verließ sie wieder, kurz nachdem es ihr gekommen war.

Er sah, wie drüben einer der beiden die Arschbacken der Blondin ganz weit auseinanderhielt und mit der Zungenspitze den kleinen Anus leckte, während der andere offenbar an ihrem Kitzler lutschte.

Er kniete sich hinter Mathilde ins Gras, betrachtete mit geilen Blicken ihre herrlich geschwungenen, nackten Hüften, streichelte die festen Arschbacken und zog sie langsam auseinander.

Mathilde seufzte, als zu hören war, wie drüben die verwöhnte Kleine erneut zu Ende kam, sich seitlich zu Boden gleiten ließ und dort von vorne und hinten weitergeleckt wurde, während sie selbst mit ihren spitzen Nippeln spielte.

Arthur konnte nicht anders. Er musste ebenfalls zu den dreien hinübersehen, und ihm fielen fast die Augen aus dem Kopf, als er

zwischen Mathildes Schenkeln hindurch, direkt unter der Silhouette ihrer reifen, weit klaffenden, saftigen Schamlippen das Mädchen sah, das nun mit weit gespreizten Beinen und angewinkelten Knien auf dem Rücken lag und ihren beiden Freunden und ihm ihr süßes, schwellendes Pfläumchen zeigte. Der Schoß des Mädchens war fast völlig unbehaart. Nur auf dem fleischigen, schön gewölbten Venushügel glänzten ein paar seidig blonde Härchen. Ihre geöffneten Schamlippen waren völlig nackt.

Arthur verspürte den brennenden Wunsch, mit Mathilde zu dem Mädchen hinüberzugehen und die

feucht schimmernde, rosige Spalte zu lecken. Aber das Mädchen hatte ja schon zwei Freunde, die sich zärtlich um das körperliche Wohlergehen kümmerten.

Mit großen Augen sah das Mädchen zu, wie die beiden sich jetzt die Hemden und Jeans vom Leibe rissen. Und als sie dann zu ihr kamen und der eine mit breiter Zunge die erregte Mädchenfotze leckte, die sie für ihn aufhielt, während der andere an ihren hart gespannten Titten lutschte und sie wie wahnsinnig dabei knetete und seinen Schwanz an ihren leicht geöffneten, weichen Schamlippen rieb, da fing das Mädchen wieder

zu stöhnen an, so laut, dass es bestimmt noch bis zum Weg zu hören war. Aber daran dachte im Moment niemand. Es gab schönere Dinge zu tun, als sich ausgerechnet darüber Sorgen zu machen, ob sie vielleicht ungebetene Zuschauer anlockten.

Leise schreiend kam die Kleine wieder zu Ende, offenbar war sie schon ziemlich erfahren in Liebesdingen, denn es schien ihr beinahe so schnell zu kommen wie einer reifen, erfahrenen Frau. Immer geiler schrie sie, als der eine, der sie bisher gelect hatte, seinen langen, schlanken Schwanz in ihr junges Fötzchen stieß und sie

zunächst mit langsamen, dann mit immer heftigeren und leidenschaftlicheren Stößen vögelte. Ganz offensichtlich gefiel der kleinen Nymphe das. Verzückt schreiend ließ sie ihren hübschen Hintern kreisen und zucken und reizte damit ihren Freund so sehr, dass sein Keuchen und Stöhnen ihre spitzen Lustschreie übertönten.

Doch im nächsten Augenblick konnte das Mädchen sowieso nicht mehr schreien, denn da hatte sie den Schwanz des anderen in ihrem Mund und lutschte zärtlich an ihm, während er ihre kleinen, festen Titten knetete, ihre weit gespreizten Beine an sich heranzog und so

seinem Freund half, noch tiefer in die enge, heiße Scheide der kleinen Freundin einzudringen.

Sie wand sich wie ein Aal, und jedes Mal, wenn er seinen Schwanz herauszog, floss der Lustsaft aus ihrer aufgerissenen Liebesöffnung.

Im gleichen Augenblick, als Arthur sah, wie die beiden Jungen sich aufbäumten, wie der Körper des Mädchens hochzuckte und die beiden offenbar gleichzeitig ihren Samen in den Mund und den Schoß des Mädchens spritzten, da spürte er, wie Mathilde — den Blick starr auf die drei gerichtet — ebenfalls wieder zum Höhepunkt kam.

Zärtlich hielt er ihre runden

Arschbacken gespreizt, leckte ihre geschwollenen Schamlippen, ließ seine Zunge in ihre Spalte eindringen und hörte sie wollüstig stöhnen.

Er saugte den würzigen Saft aus ihrem Loch, spürte ihr Zucken und Beben und dirigierte seine Zunge — als ihr Orgasmus langsam abebbte — an ihren erregt zuckenden Anus.

Immer wieder glitt seine Zungenspitze über die kleine empfindsame Knospe, drang ab und zu sogar in die enge, nass geleckte Öffnung ein, und an Mathildes Wimmern erkannte er, wie viel Spaß ihr diese Liebkosung bereitete.

„Aah!“, stöhnte sie und bat ihn leise: „Komm... komm doch... oh Arthur, komm doch bitte!“

Er wusste, dass sie sich jetzt das gleiche wünschte wie er. Ganz weit zog er ihre hinteren Backen auseinander, spürte, wie ihr Anus sich öffnete und ließ seine Zungenspitze, so tief es ging, in ihr erregtes Arschloch schlüpfen. Wieder stöhnte Mathilde verzückt auf und bat ihn flüsternd, zu ihr zu kommen, ohne genauer zu sagen, was sie damit meinte.

Als er hinter ihr stand und seinen Schwanz zwischen ihre Hinterbacken führte, da stöhnte sie nur „Jaaa“, und als er seine nackte,

dicke Eichel gegen ihren Anus drückte, da versuchte sie ihm zu helfen, indem sie selbst die prallen Popohälften so weit auseinanderzog, dass ihr zartes Loch sich ein wenig auftat.

Leise stöhnend genoss sie es, dass er seine Eichel Millimeter für Millimeter durch den engen Muskelring zwängte. Arthur war darauf bedacht, so behutsam wie nur eben möglich vorzugehen. Aber dann, als seine Eichel schon fast ganz in ihrem After steckte, geschah doch wieder das, was er schon beim ersten Versuch mit ihr erlebt hatte.

Plötzlich stieß Mathilde einen

leisen Schrei aus und zuckte zurück. Seine Schwanzspitze glitt aus ihrem Anus.

Arthur stöhnte enttäuscht auf, aber Mathilde flüsterte: „Oh Arthur, das tut mir so leid! Ich wollte das doch gar nicht. Ich wollte doch auch so gern, dass du mich da hinten fickst. Ich wollte doch auch deinen... Schwanz da drin haben... und es war auch ganz schön es hat mich so erregt, als du mich da geleckt hast... aber dann... ich habe mich plötzlich so verkrampft, und es tut auf einmal so weh", erklärte sie schluchzend. „Ich habe das doch noch nie gemacht, und ich bin so eng da."

„Ist ja schon gut“, flüsterte er beruhigend und streichelte sie zärtlich. „Gibst du mir bitte mal dein Sonnenöl?“

„Das Sonnenöl?“ Mathilde sah ihn fragend an.

„Ja, gib's mir doch bitte mal.“

Sie kramte die Flasche aus ihrer kleinen Segeltuchtasche und gab sie ihm. „Und wozu brauchst du das Zeug?“, wollte sie wissen.

„Na, wozu wohl?“

„Ich weiß nicht.“

„Abwarten“, flüsterte er und lächelte sie an.

Beide mussten unwillkürlich zu den dreien hinübersehen, deren Spiel jetzt in ein weiteres Stadium

übergegangen war. Kaum zwei Minuten waren die beiden kampfunfähig geblieben, da hatte es erneut angefangen. Jetzt kniete die hübsche, blonde Waldnymphe mit aufreizend hochgerecktem Po über dem Gesicht desjenigen, mit dem sie vorher gefickt hatte, ließ sich von ihm den Kitzler lecken, hatte seinen strammen Jungenpenis zwischen ihren Lippen und lutschte ihn zärtlich, während der andere, den sie vorher ausgesaugt hatte, hinter ihr kniete und wild und hemmungslos in sie hineinstieß.

Stöhnend drängten die beiden Beobachter sich aneinander, und während sie zusahen, wie der

schlanke, feuchtschimmernde
Schwanz in der geröteten Möse des
Mädchens aus und ein fuhr,
schraubte Arthur die Flasche auf,
goss etwas von dem flüssigen Öl in
die hohle Hand und strich seinen
Schwanz damit ein.

Als er dann auch Mathildes tiefe
Afterspalte einrieb, ihren Anus mit
dem Öl sanft massierte und ihr
schließlich den ölverschmierten
Zeigefinger und — als sie sich
etwas entkrampfte — auch noch den
Mittelfinger in den After steckte, da
sah sie ihn mit verschleierten Augen
an.

Sie küsste ihn leidenschaftlich,
drängte ihre geschwollenen Brüste

an ihn und stöhnte in seinen Mund, während er seine beiden glitschigen Finger in ihrem Hintern bewegte.

Dann stand er wieder hinter ihr, und während sie miterlebten, wie drüben der auf dem Boden liegende aufschrie und seinen Saft in den gierig lutschenden Mund des Mädchens spritzte, das im nächsten Augenblick wollüstig aufstöhnte und ebenfalls zum Orgasmus kam, da presste Arthur wieder seine jetzt rutschfähigere Eichel gegen den zarten, schlüpfrigen Anus der Freundin, die sich selbst die Arschbacken auseinanderzog.

Er spürte, wie ihr zartes Loch sich auftat, stöhnte vor Lust, als sie

ihm seufzend entgegenkam und seine dicke, pochende Eichel dabei ganz langsam in ihre enge Öffnung eindrang.

Mit einer Hand streichelte er ihre schweren Titten, mit der anderen ihre reife, nasse Fotze und glitt dabei immer tiefer in ihren engen, heißen After.

Voller Lust kam sie ihm entgegen, ließ sich von ihm Nippel und Kitzler reizen, ließ es sich kommen, ergoss sich über seine streichelnde Hand, stammelte verzückte, geile Worte, spreizte ihre Arschbacken noch weiter, stöhnte bei jedem sanften Stoß, mit dem sein langer, dicker, schlüpfriger Schwanz tiefer

in ihren Hintern eindrang, kam wieder zu Ende, als er endlich bis zum Heft in ihr steckte, konzentrierte sich ganz auf dieses seit-same, irrsinnig erregende Gefühl, das sie zum ersten Mal erlebte.

Sie war halb besinnungslos vor Erregung, als er, hinter ihr stehend und ganz eng an sie gepresst, seine Hüften bewegte und seinen steifen Penis in ihrem Darm kreisen ließ.

Jede Berührung und Bewegung, jeden Stoß genoss sie mit einer Intensität, die sie nur selten zuvor in ihrem Leben gefühlt hatte, vielleicht überhaupt nur in den Stunden, seit Arthur zu ihr gekommen war.

Zum ersten Mal wurde sie in den Arsch gefickt, ganz zärtlich zuerst und dann, als sie völlig entkrampft war, heftiger und schneller, und sie empfand ungeheure Lust dabei.

Zum ersten Mal erlebte sie diese Art der Vereinigung, und es war so schön, wie sie es nie zu träumen gewagt hatte. Obwohl Arthur jetzt nicht mehr ihren Schoß und ihre Brüste streichelte, sondern nur noch ihre Hüften festhielt und weit ausholend in sie stieß, fing sie vor Lust an zu schreien.

Immer wieder durchzuckte es ihren Schoß, ihren ganzen Körper, wenn ein neuer Orgasmus sie überfiel. Ihr Kitzler war ebenso

wie ihre Nippel zu extremer Größe angeschwollen, und von ihrem weit gedehnten Anus, in dem sein langer, schlüpfriger Schwanz sich bewegte, strömten immer neue Wellen durch ihren Körper.

Dabei hatte sie das Gefühl, dass Arthurs Schwanz nicht nur in ihrem Darm, sondern auch in ihrer Scheide steckte, so intensiv war das Gefühl. Sie konnte Arthurs brünstiges Stöhnen hören, schrie jedes Mal schrill auf, wenn er sein hartes, dickes Glied tief in ihren After stieß, und war sich gar nicht bewusst, dass sie jetzt selbst Zuschauer hatten.

Die drei, denen sie vorher

zugesehen hatten, waren durch ihr Schreien aufmerksam geworden und sahen ihnen bei ihrem aufregenden Analverkehr zu. Der Anblick schien die jungen Menschen erneut zu erregen.

Das geile Schauspiel bewirkte, dass die drei sich wieder aufeinander stürzten. Gemeinsam leckten die beiden Jungen die überfließende Möse der kleinen Freundin. Abwechselnd kneteten sie ihre steifen Mädchentitten, lutschten an ihren Nippeln, an ihrem Kitzler, leckten ihre Schamlippen und ihren Anus.

Das Mädchen lutschte abwechselnd an den Schwänzen

ihrer Freunde, bis sie wieder ganz groß und steif geworden waren. Aber der Kleinen genügte das nicht.

Mit großen Augen sah sie, dass der dicke Prügel des jungen Mannes da drüben nicht etwa in der Möse der steckte. Nein, er tat etwas viel Verrückteres, etwas das die Kleine noch nie gesehen, geschweige denn selbst erlebt hatte: der fickte die Frau in den Arsch!

Und der Frau bereitete das offensichtlich keine Schmerzen, sondern im Gegenteil, ungeheure Lust.

Hektisch atmend nahm das Mädchen den Schwanz des einen Burschen in die Hand, der gerade

mit dem Rücken auf dem Boden lag, hockte sich über ihn und führte ihn an die kleine rosige Öffnung, die er noch kurz zuvor so zärtlich geleckt und mit seinem Speichel ganz nass und schlüpfrig gemacht hatte.

Es tat ein bisschen weh, und sie stieß einen hellen Schmerzensschrei aus, als sie spürte, wie ihr Anus plötzlich ganz weit aufgerissen wurde.

Aber ihr Freund hatte keinen so dicken Schwanz wie der junge Mann, der die Frau da drüben so lustvoll beglückte. Und schon wenige Sekunden, nachdem sie sich auf ihn gesetzt hatte, steckte der Pfahl des Jungen tief in ihrem

Darm.

„Aaah!“, stöhnte die Nymphe und begann sich zu bewegen, spießte sich auf den langen, schlanken Schwanz des Jungen, ließ die Hüften kreisen, spürte, wie sein Glied sich in ihrem After bewegte.

Sie keuchte vor Lust, weil sein Schwanz da hinten, wo noch nie etwas — außer ihrem kleinen Finger — eingedrungen war, so tief in ihr steckte, fühlte das Zucken und Übersprudeln ihrer Möse, hörte die geilen Lustschreie der fremden Frau und das raue Stöhnen und Schreien des Mannes und auch des Jungen unter ihr, der vor Überraschung plötzlich für einen Moment

innehielt, als er merkte, dass sein Schwanz in dem süßen, engen Arschloch des Mädchens steckte.

Die Blonde ließ sich zu Boden gleiten, lag auf der Seite, spreizte die Beine, zeigte dem anderen ihre nackte, erregt geschwollene Muschel und stöhnte laut auf, als er sich neben sie legte und seinen Penis in ihre enge Möse drängte.

Jetzt war sie von vorn und von hinten aufgespießt!

Sie zuckte und wand sich voller Wollust, spürte, wie die beiden herrlichen Schwänze im gleichen Rhythmus in sie eindrangten und wieder hinaus glitten, wieder zustießen, tief in ihr kreisten, wie

sie sich in ihrem Innern, nur durch eine dünne, empfindsame Wand voneinander getrennt, aneinander rieben. Sie stöhnte und schrie, zuckte von einem Höhepunkt zum anderen.

„Aaahh“, schrie Mathilde, als sie sah, dass die kleine Blondine sich von den beiden Jungen gleichzeitig ficken ließ.

„Oh, Arthur, sieh dir das an! Das ist so geil... das macht mich noch verrückter komm! Fick mich weiter... fick mich weiter in meinen Arsch!“

Angeregt durch ihr geiles Reden spürte er, wie sein Glied noch stärker anschwell, wie es sich ganz

tief in ihr aufbäumte, zuckte und dann sein Saft in dicken heißen Strahlen aus ihm herausschoss.

Für einen Moment hatte er das Gefühl, dass er die Besinnung verlieren würde. Auch Mathilde geriet völlig aus der Fassung. Gleichzeitig mit ihm erlebte sie den Orgasmus, wurde noch wilder, als er nun auch noch zwei Finger in ihre Scheide drängte.

Der gemeinsame Orgasmus wurde zur wollüstigen Raserei. Und noch während sie weiterfickten und neue Samenstöße aus seinem fast schmerzenden Schwanz herausschossen, hörte sie, wie drüben die beiden Jungen sich laut

stöhnend und keuchend in den Schoß und den After des schönen, geilen Mädchens ergossen, das sich vor Erregung und Anstrengung kaum noch bewegen konnte.

Ermattet lagen die Liebenden auf dem weichen Waldboden, streichelten sich zärtlich, küssten sich, und erst nach einer ganzen Weile waren sie fähig, aufzustehen.

Leicht verlegene Blicke flogen von einer Seite zur anderen, man winkte sich zu, dann waren die drei jungen Leute verschwunden.

11

Es folgten einige Tage und Nächte, in denen sie kaum voneinander lassen konnten!

Sie genossen jede Sekunde ihres Beisammenseins.

Mathilde hatte alle Scheu abgelegt. Unentwegt wollte sie jetzt auskosten, was sie besonders in den letzten Jahren ihrer Ehe allzu sehr vermisst hatte.

Und das Wissen um die Wirklichkeit dieser heimlichen Tage

und Nächte mit Arthur ließ ihre Leidenschaft und Wildheit noch stärker werden. Sie wusste, dass es bald zu Ende sein würde, wusste, dass ihre Wirklichkeit anders war, ahnte wohl auch, dass ganz andere Dinge geschehen mussten, um ihr Leben und das ihrer Familie zu verändern, aber sie schob alle Bedenken beiseite.

Sie hinderte Arthur öfter daran, mit ihr über ihre Probleme zu sprechen, wollte erst dann zur Besinnung kommen — oder was auch immer das sein würde —, wenn er gegangen war.

Arthur spürte ihre fast verzweifelte Begierde nach ihm und

dem Abenteuer Sex, dass sie mit ihm erlebte, und manchmal, wenn sie wieder ihre irrsinnige Leidenschaft austobten, gab es kleine Augenblicke, in denen er sich fast ein bisschen schuldig fühlte.

Traummann in einer Traumwelt zu sein, die nur kurz dauern konnte. Aber wehren wollte und konnte er sich dagegen nicht.

Insgeheim war da bei ihr schon der Gedanke, demnächst gemeinsam mit ihrem Mann alles oder wenigstens einiges zu ändern. Neu zu beginnen, wie man so schön sagt.

Aber da konnte es nicht nur ein Bett-Abenteuer mit dem

Angetrauten bleiben, da mussten schon andere Sachen hinzukommen. Bewusster leben mussten sie, das nahm sie sich vor! Nicht nur in der Liebe, nicht nur beim Ficken. Denn ihr war klargeworden, dass man eigentlich nur dann Erregung und Lust auskosten kann, wenn auch andere Dinge und Probleme in und außerhalb einer Beziehung besser angepackt werden.

So zum Beispiel wollte sie dafür sorgen, dass sie mehr Zeit füreinander hatten, mehr Zeit zum Reden und Erzählen, mehr Zeit für die Kinder, um mit ihnen spielen zu können, ihnen bei den Schularbeiten zu helfen... und natürlich mehr Zeit

für die Liebe, für all die schönen Sachen, die sie jetzt erlebte.

Arthur hatte ihr einiges aus seinem Leben erzählt. Sie hatte erfahren, dass das Leben eines Studenten, auch wenn er oft unter finanziellen Schwierigkeiten, unter Wohnproblemen zu leiden hat wie andere Leute, doch ein bisschen anders verläuft als das Leben in einer Familie, wo der Mann sich krankarbeitet, damit Miete und Essen und Kleidung bezahlt werden können, damit Frau und Kinder es gut haben.

Insgeheim hatte sie sich schon vorgenommen, wieder ihren Beruf auszuüben, auch wenn ihr Mann das

zunächst nicht verstehen sollte.
Aber sie war zu lange inaktiv
gewesen, das Hausmutti-Dasein
hatte sie zermürbt.

Es ging auch anders, das wusste
sie jetzt, und er würde schon
einsehen, dass es besser war, wenn
sie wieder arbeitete, besser für ihre
Beziehung.

Aber jetzt war Arthur da, und sie
mochte ihn, hatte sich regelrecht in
ihn verknallt, wollte jeden
Augenblick mit ihm genießen und
ließ keine Gelegenheit aus, es ihm
zu beweisen.

Und Arthur machte da gern mit.
Noch nie hatte er eine Frau erlebt,
die sich innerhalb so kurzer Zeit in

ihrem Sexualverhalten so total veränderte wie die blonde Schönheit, bei der er seine ersten Ferientage verlebte.

Nachdem sie durch ihn mehrfach Dinge kennengelernt hatte, von denen sie bisher höchstens geahnt hatte, dass sie möglich waren, wollte sie in den wenigen Tagen, die ihnen verblieben, möglichst alle ihre geilen Träume, die sie in einsamen Stunden gesponnen hatte, mit ihm in die Tat umsetzen. Auch auf die Gefahr hin, dass sie dabei oder danach die Grenzen der Möglichkeiten erfuhr.

„Ich möchte mal ein Porno-Kino gehen“, sagte sie abends, nachdem

sie sich von ihrem Waldabenteuer ein wenig erholt hatten.

Also waren sie in die Innenstadt gefahren. Das Kino war fast leer, die letzten Reihen waren überhaupt nicht besetzt.

Sie nahmen in der allerletzten Reihe Platz. Der Film war überraschend erregend. Ohne viel Drumherum wurde da ständig geknutscht, geküsst, geleckt, gevögelt. Zu zweit, zu dritt, zu viert...

Es waren nicht nur nackte Brüste und harte Nippel, sondern zu ihrer Verwunderung auch steife Schwänze und offene Mösen zu sehen. Behaarte und unbehaarte,

große und kleine, mädchenhafte und solche, denen man es ansah, dass schon viele Schwänze drin gerührt hatten.

Die Darsteller waren durchweg jung und recht hübsch und zeigten gerne, was sie zu bieten hatten. Sie streichelten und leckten und vögelten mit einer Lust und Wonne, dass man fast glauben konnte, sie täten es, weil sie tatsächlich Spaß dran hatten, dem Kino-Besucher etwas Geiles vorzuführen.

Mathilde und Arthur wurden von dem Treiben auf der Leinwand schnell erregt, und als Arthur im dunklen Kino seiner Freundin die Bluse aufknöpfte und ihre vollen,

nackten Titten streichelte, erzitterte sie.

Als er zwischen ihre gespreizten Schenkel griff, stellte er fest, dass sie keinen Slip trug. Unverzüglich begann er ihre nackte Möse zu streicheln.

Kurz darauf stöhnte Mathilde fast so laut, wie die Akteure auf der Leinwand. Immer dann, wenn Frauen sich gegenseitig an den Brüsten lutschten und gegenseitig ihre Mösen leckten, wurde Mathilde offenbar ganz besonders erregt.

Vielleicht hatte sie selbst den heimlichen Wunsch, so etwas auch mal in Wirklichkeit zu erleben!

Einmal, als eine vollbrüstige junge Frau ihre nackte Möse an der weichen Muschel eines hübschen, schlanken Mädchens rieb und dabei an den langen, dunklen Nippeln der offenbar jüngeren Geliebten saugte, geriet Mathilde so in Erregung, dass sie Arthurs Schwanz kurzerhand aus der Hose holte, ihn leidenschaftlich wickelte, wild auf seinen in ihrer Muschel steckenden Fingern ritt, ihren Kitzler an seinem Daumen rieb und einen so heftigen Orgasmus hatte, dass sie fast vom Sitz gerutscht wäre.

Da setzte Arthur sich vor sie auf den Boden und leckte ihre würzige Spalte. Er brachte sie noch einmal

zum Orgasmus, saugte an ihrer zuckenden Vagina.

Sie konnten beide von Glück reden, dass das Kino zur gleichen Zeit von dem lauten Luststöhnen der beiden Frauen und eines dazugekommenen Mannes erfüllt war. Wäre nicht dieser wahnsinnige Lustkrach im Kino gewesen, dann wären sie beide bestimmt aufgefallen, denn auch Mathilde keuchte, dass Arthur glaubte, alle im Saal müssten es hören.

Aber so merkte niemand etwas, auch nicht, als auf der Leinwand das geile Mädchen und die nicht minder erregte Frau im Dämmerlicht einer Scheune — Sex

auf dem Land war nach Aussage des Filmes ungeheuer vielfältig — mit dem jetzt abgeschlafften Pimmel des Mannes spielten, bis er wieder steif wurde. Dann leckten und lutschten sie gemeinsam an dem steifen Schaft, während ein Junge, der sich oben auf dem Heuboden versteckt hatte, dem Treiben zusah und dabei heftig wichste

Mathilde beugte sich zur gleichen Zeit über den steif aufragenden Schwanz ihres Freundes, und während Arthur das Geschehen auf der Leinwand verfolgte, streichelte sie seinen Schaft mit ihren weichen Titten und lutschte dann an ihm, bis sein heißer Saft in ihren gierigen

Lutschmund spritzte.

Am nächsten Morgen saßen sie zusammen in der Badewanne.

Mathilde seifte ihn zärtlich ein, streichelte und massierte ihn mit seifenbedeckten Händen, wichste ihn zärtlich. Sie wollte noch nicht einmal, dass er sie dabei ebenfalls berührte, sondern beobachtete nur mit Vergnügen, wie sein nasser Penis in ihrer schlüpfrigen, zärtlichen Hand anschwell, ganz groß wurde, wie seine pralle, blau-rot schimmernde Eichel, von der Vorhaut befreit, zwischen ihren Fingern zuckte.

Sie sah Arthur triumphierend

lächelnd an, als er in höchster Erregung laut stöhnte und keuchte. Sie starrte auf das kleine Loch in seiner Eichel, sah, wie es sich nach einiger Zeit, in der sein Schwanz immer mehr anschwell und härter wurde, weit auftat, spürte das Aufbäumen in ihrer Hand und stöhnte verhalten, als sie sah, wie sein Saft in dicken Strahlen aus seinem Schwanz spritzte. Das Sperma klatschte in ihr Gesicht, während sie mit der anderen Hand seine Eier sanft knetete, um ihn vollends leer zu pumpen.

Kurz darauf kniete sie vor ihm in der großen Badewanne, lutschte an seinem Schwanz, ließ ihn dabei ihre

Titten, die ihn immer noch maßlos er-regten, streicheln, leckte ihn, bis sein Schwanz wieder ganz groß geworden war. Dann hockte sie sich — den Rücken ihm zugewandt — über ihn, spreizte ihre erwartungsvolle, üppige Pflaume und setzte sich auf ihn. Sie spießte sich auf seinen großen, dicken Schwanz und schrie vor Vergnügen, als sie auf ihm kreiste und zuckte und dabei seine Eier an ihren Schamlippen und seinen Pfahl tief in sich spürte, und kam immer wieder, während er immer wilder in sie hineinstieß und dabei wollüstig an ihren prallen nassen Nippeln zog.

Sie kniete vor ihm, hatte die schönen, vollen Arschbacken weit gespreizt, bot ihm den geilen Anblick ihrer reifen, offenen Fotze und ihres zarten, leicht geöffneten hinteren Lochs.

Sie schrie und stöhnte, als er abwechselnd in die beiden Löcher stieß, mit einem Stoß in ihre Möse und mit dem nächsten Stoß in ihre Rosette eindrang.

Arthur erregte das so sehr, dass er schon nach kurzer Zeit — gleichzeitig mit ihr — in ihrem engen hinteren Loch explodierte, losspritzte, seinen Schwanz herauszog, den nächsten Samenspritzer gegen ihre Spalte

klatschen ließ, dann in ihre
Schoßöffnung eindrang und dort
zärtlich stoßend verharrte, bis der
irrsinnige Orgasmus langsam
abklang.

12

Am Nachmittag fuhren sie dann wieder an den Rhein.

Sie machten einen langen Spaziergang, unterhielten sich und wollten dann in einem Café ein wenig ausruhen.

Doch wie groß war Arthurs Erstaunen, als er dort Dr. Elena Bühler, die Ärztin von der Autofahrt, in Begleitung ihrer Tochter Leonie und eines blonden Adonis, traf.

Arthur hatte auf einmal Angst, die schönen Ferientage mit seiner blonden Geliebten könnten mit einem Riesenknall enden. Denn Elena fiel ihm sogleich um den Hals, als sie ihn erkannte.

„Oh, ist das schön, dich wieder zu treffen“, sagte sie jubelnd und gab ihm einen zärtlichen Kuss auf den Mund.

Mathilde stand zunächst völlig verdattert neben ihnen und machte schon Anstalten, das Café zu verlassen, als Arthur sich zusammenriss und seine Beklemmung bekämpfte.

Er nahm Mathilde in den Arm und machte sie mit Elena bekannt.

Die stellte ihr gleich darauf ihre Tochter und den blonden Adonis vor.

Und zu Mathildes eigener Verwunderung wich schon nach kurzer Zeit ihre anfängliche Eifersucht einem seltsamen Gefühl der Neugierde. Nach und nach erfuhr sie dann auch, wie Arthur und Elena sich kennengelernt hatten, fühlte nur einen kleinen Stich dabei, als sie daran dachte, dass Arthur offenbar kurz bevor er zu ihr gekommen war, noch mit der schwarzhaarigen, gut aussehenden Frau gevögelt hatte. Aber sie sagte sich, dass sie kein Recht hatte, ihm deswegen böse zu sein...

In den nächsten Stunden, die man gemütlich plaudernd in dem Waldlokal verbrachte, kamen sie sich näher, erfuhren mehr voneinander und stellten fest, dass sie sich gegenseitig nicht unsympathisch waren. Man beschloss, den Abend in Leonies Apartment zu verbringen...

Zurück in der Stadt, aßen sie bei Leonie zu Abend, tranken dabei Wein, und die Stimmung wurde immer lockerer, gelöster.

Leonie und Elena wurden bald zärtlich und schmusten mit Köbi, dem blonden Adonis, wandten sich dann Arthur zu und befummelten sich auch gegenseitig.

Mathilde wurde beim Zusehen ganz erregt, ihr wurde bewusst, dass ein heimlicher Traum heute in Erfüllung gehen würde!

Arthur wandte sich ihr zu, küsste sie und streichelte beruhigend ihren zitternden Körper. Er strich über ihre großen Brüste und begann sie vor den Augen der anderen langsam zu entblößen.

Jetzt kamen Mutter und Tochter dazu, liebkosten sie gemeinsam mit Arthur, zogen ihr Kleid und Höschen aus und streichelten und küssten sie, tasteten über ihren Körper, wühlten in ihren Schamhaaren, griffen zärtlich zwischen die vollen, warmen,

langsam feucht werdenden Schamlippen.

Überall spürte Mathilde die heißen, nassen Münder, die zärtlichen, langen Finger. Die beiden Frauen fühlten, wie sehr Mathilde ihre Zärtlichkeit genoss, und waren nicht erstaunt, als Mathilde ihre Liebkosungen erwiderte.

Wie ein Kind hing sie an den fraulichen Brüsten der Ärztin, nuckelte an den steifen Warzen, während sie selbst geleckt, gestreichelt und erregt wurde.

Der erste Orgasmus, den Mutter und Tochter bei Mathilde auslösten, war so heftig, dass sie für einen

Moment das Bewusstsein verlor.

Leonie saugte an Mathildes Schamlippen, während es ihr kam. Sie hörte dabei, wie ihre Mutter laut aufstöhnte und sah, dass Arthur seinen zu unglaublicher Größe angeschwollenen Pfahl in Elenas zuckende, üppige Möse stieß.

Köbi, der sich bisher ausschließlich und eifrig mit den Frauenbrüsten beschäftigt hatte, sie knetete und massierte und an den Zitzen nuckelte, ließ von dem vollen Fleisch ab, robbte zu Leonie hinüber und kniete sich hinter sie.

Sein ausgefahrener Schwengel pendelte nur für einen Moment vor der nassen, rasierten Fotze, dann

hieb er den Schaft mit einem einzigen Ruck bis zum Anschlag in das duftende Loch.

Kurz darauf zuckte er zusammen, denn er spürte zusätzlich eine feuchte Zunge an seinem Schwanz; es war Mathilde, die sich über Leonies steifen Kitzler hermachte und dabei auch über seinen Schaft fuhr, sobald er ihn ein wenig herauszog.

Mathilde war völlig aus der Fassung geraten. Zum ersten Mal war sie auf diese Weise mit Frauen zusammen, aber sie machte nach kurzer Zeit so hemmungslos mit, dass die anderen Beteiligten völlig verdutzt ob ihrer Aktivität waren.

Mathilde kniete zwischen Leonies Schenkeln und leckte voller Genuss die völlig nackte, schwellende Möse der hübschen Studentin. Sie konnte nicht genug kriegen von dieser aufreizend nackten, jungen Muschel. Sie biss leicht in Leonies schwellende Mösenlippen, leckte ihre feuchte, rosige Spalte, ihren Anus, den Damm, machte es so gekonnt, als hätte sie nie etwas anderes getan.

Zwischendurch beschäftigte sie sich mit Arthurs Schwanz, der plötzlich vor ihren Lippen auftauchte, wandte sich dann wieder Leonie zu und spürte beglückt, dass sie Erfolg mit ihrer

Mundmassage hatte, als das Mädchen sich aufbäumte und ihr heißer Liebessaft aus ihrem Loch quoll.

Dann wieder lagen die beiden Frauen aufeinander, Brüste rieben sich an Brüste, Möse lag auf Möse, und als Mathilde dabei kam, benässte sie Leonies nackte Schamlippen, was dieser ein hohes, wollüstiges Stöhnen entlockte.

Elena kam jetzt auch noch dazu, kniete sich zwischen ihre Schenkel und leckte abwechselnd die beiden zärtlich aneinandergeschmiegtten Mösen.

Und jetzt wurden auch die beiden Männer, die dem Treiben erregt

zugesehen hatten, wieder aktiv. Arthur löste Elena ab und schob seinen ausdauernden Schwanz in Leonies Liebeshöhle ein. Das Mädchen schrie vor Überraschung hellauf, doch im nächsten Moment zog er den lustsaftverschmierten Pfahl wieder heraus und stieß ihn in Mathildes Möse ein. Abwechselnd beglückte er so die sich ihm entgegen drängenden heißen, offenen Muscheln, als ein wahnsinniger Orgasmus die drei Leiber durchschüttelte.

Arthur explodierte in der rothaarigen Studentin, zog seinen spritzenden Schwanz aus ihr heraus, und blitzschnell verschwand er in

Mathildes Loch, wo er still hielt, bis der Höhepunkt langsam abebbte.

Köbi und Elena waren beim Zuschauen so geil geworden, dass sie wie die Wilden übereinander herfielen. Elena hatte sich auf ihn gesetzt und ritt sich und ihn ebenfalls in einen irrsinnigen Orgasmus...

Arthur war überrascht von seiner eigenen Ausdauer. Nie hatte er geglaubt, dass man stundenlang, immer wieder, fast ohne Unterbrechung, vögeln konnte.

Allerdings — Mutter und Tochter gleichzeitig zu ficken, das waren schon Ausnahmesituationen. Es war eigentlich kein Wunder, dass er so

geil war, er konnte sich nicht erinnern, es jemals in diesem Ausmaß gewesen zu sein.

Für Mathilde sollte es an diesem Abend noch einen besonderen Höhepunkt geben. Dann nämlich, als sie zwei Schwänze, den von Arthur und den von Köbi, gleichzeitig in ihren beiden Löchern spürte.

Das, was sie vor ein paar Tagen im Wald mit so gierigen Augen betrachtet hatte, als die beiden jungen Burschen das junge Mädchen auf dem weichen Waldboden fickten, diese Traumszene wurde für sie zur Wirklichkeit.

Und schluchzend, in einem

wahren Taumel der Lust, spürte sie die beiden harten Mörserschwänze in sich, küsste Arthur dabei leidenschaftlich, spürte, wie die Schäfte sich in ihrer Möse und ihrem Anus aufbäumten und sie kurz nacheinander mit ihren heißen, milchigen Liebessäften vollspritzen...

Zwei Tage später mussten sich Arthur und Mathilde voneinander verabschieden.

Mathildes Kinder sollten wieder zurückkommen, und auch ihr Mann würde bald von seiner Geschäftsreise zurück.

Mathilde, seine schöne,

heimliche Geliebte, konnte sich kaum von ihm trennen.

„Am liebsten würde ich mit dir fahren“, sagte sie, und Arthur sah, dass sie sich krampfhaft bemühte, nicht loszuheulen. Aber sie wusste, dass es keinen Sinn haben würde.

Sie musste ihr eigenes Leben ändern, nicht als Anhängsel eines netten Studenten durch die Gegend flippen, auch wenn sie sich sehr gern mochten.

Was Mathilde schließlich ein wenig tröstete, war, dass Leonie in Basel wohnte und dass vielleicht auch Arthur ab und zu kommen konnte. Sie mochte Leonie und hatte die leise Hoffnung, dass sie mit ihr,

ihren Freunden und vielleicht sogar zusammen mit ihrem Mann noch zärtliche Stunden verbringen würde.

„Ich werde dich sicher mal besuchen“, sagte sie zu Arthur, als sie sich wieder gefasst hatte. „Es war schön mit dir, du verrückter Kerl! Aber wir können uns per WhatsApp immer schreiben und Bilder senden.“

Dann verließ Arthur seine erste Urlaubsgeliebte.

Die Semesterferien waren noch lang und hatten gerade erst begonnen. Das nächste Ziel von Arthur lag in Bern. Dort wurde er von einer reifen Frau erwartet, deren

Ehemann wegen einer Bandscheiben-Operation im Krankenhaus lag. Arthur wollte zwei Tage in Bern bleiben.

Er hatte einen genauen Reiseplan für seinen Urlaub:

Basel – Mathilde

Bern – Charlotte

Luzern – Emma

Lausanne – Nicole

Genf – Isabelle

Es sollten noch sehr erfüllende Semesterferien für Arthur werden!

Fortsetzung folgt

Vielen Dank fürs Lesen!
*Sunny Munich & Elsi
Favre*

Wir hoffen, Euch hat unser
Gemeinschaftsprojekt
gefallen. Wir haben
versucht, die Gedanken,
Fantasien
und Ideen von zwei
unterschiedlichen Menschen
in einem Buch zu
kombinieren.

Applaus ist der Dank für die

gute Leistung eines Künstlers.

Eine gute Rezension ist die Belohnung für einen Autor.

Wir wären Euch daher sehr dankbar, sollte Euch dieses

eBook

gefallen haben, eine positive Rezension zu schreiben.

Darüber würden wir uns sehr freuen.

Weitere Informationen über die Autoren:

www.besondere-autoren.de/erotik

www.sunny-munich.de